

I
im dienste gottes UND der menschen.

Bericht zum Haushalt 2010 der Erzdiözese München und Freising



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING



im dienste gottes UND der menschen.

Bericht zum Haushalt 2010 der Erzdiözese München und Freising



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING

Wir haben keine Geheimrezepte für das dritte Jahrtausend,
wir müssen nichts Neues erfinden, sondern nur nicht aufhören,
die alte Botschaft zu verkünden, weniger mit Worten
als durch das liebevolle Zeugnis des Lebens.

Kardinal Franz König

Danke!

Die Erzdiözese München und Freising setzt sich ein für die Menschen im Erzbistum und steht ihnen in all ihren Lebenslagen mit Beratung und Förderung zur Seite. Wichtige Aufgaben sind neben der Verkündigung des Evangeliums die Vermittlung christlicher Werte in einer zunehmend von Konsum geprägten Gesellschaft sowie die tatkräftige Unterstützung hilfsbedürftiger Personen. Mithilfe Ihrer Kirchensteuerbeiträge können wir viele Projekte aus den Bereichen Bau, Seelsorge, Schule und Bildung, Weltkirche und Caritas Realität werden lassen. Dafür danken wir Ihnen.



I
INHALT

VORWORT		5
Liturgie 1	GOTT UND MENSCH BEGEGNEN SICH	6
Bau 2	RAUM ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE	12
SCHULE 3	ORT DER SINNSUCHE	18
seelsorge 4	AUF DEM WEG ZUM MITEINANDER	24
BILDUNG 5	HAUS DER BILDUNG	30
weltkirche 6	IN DER WELT ZUHAUSE, IM ERZBISTUM ZU GAST	36
caritas 7	VERWIRKLICHUNG DES GÖTTLICHEN LIEBESGEBOTS	42
Haushalt	ZAHLEN SAGEN MEHR ALS WORTE	49
anhang	WISSENSWERTES ÜBER DAS ERZBISTUM	65



VORWORT

für den Bericht zum Diözesanhaushalt 2010

Liebe Leserinnen und Leser,
ich freue mich, Ihnen in diesem Jahr zum
ersten Mal in ausführlicher Form einen Bericht
zum Finanzhaushalt unserer Erzdiözese vor-
legen zu können. Neben den üblichen Zahlen
und Statistiken möchte ich Sie auf diesem Weg
auch über die Vielfalt des kirchlichen Lebens
in unserem Erzbistum informieren und Ihnen
zeigen: Uns als Kirche geht es nicht um uns
selbst! Es geht uns um die Menschen, zu denen
wir uns von Christus gesandt wissen. Durch
die Feier der Liturgie und die Spendung der
Sakramente, durch die Verkündigung der
befreienden Botschaft des Evangeliums und die
Seelsorge in unseren Pfarrgemeinden, die
pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten,
Schulen und Jugendverbänden, die Fürsorge
in den Alten- und Pflegeheimen, die vielfältigen
Beratungsdienste und durch vieles andere
mehr werden wir zu Zeugen des Reiches
Gottes, das mitten in dieser Welt wächst durch
das Wirken des heiligen Geistes.

Herzlich lade ich Sie ein, sich einen umfas-
senden Eindruck unseres kirchlichen Lebens
und Handelns zu machen, das durch die

professionelle und zugleich vom Geist des Evangeliums geprägte
Arbeit unserer Priester und Diakone, Pastoral- und Gemeindereferen-
tinnen und -referenten, Religionslehrerinnen und -lehrer, aber auch
durch das hohe haupt- und ehrenamtliche Engagement vieler Männer
und Frauen im Bereich Caritas, der Schulen, der Orden und der
Pfarreien getragen ist.
Ich danke allen, die durch die Kirchensteuer unsere Arbeit wesentlich
unterstützen und solidarisch mittragen. Gerade in dieser Zeit wird die
Kirchensteuer in der Öffentlichkeit immer wieder kritisch hinterfragt.
Unbestritten ist für mich aber, dass das umfassende caritative und
soziale Engagement und die pastorale und geistliche Präsenz der Kirche
in unserer Gesellschaft und auch unsere vielfältige Hilfe für die Armen
weltweit nur möglich sind durch den Kirchensteuerbeitrag der vielen
Katholiken. So können wir als Kirche unserer Sendung nachkommen
und einen wichtigen Beitrag für das Gelingen unserer Gesellschaft
leisten. Damit wir als Kirche unseren Auftrag erfüllen können, brauchen
wir Ihre Hilfe. Allen, die mit ihrer Kirchensteuer und ihren Spenden,
durch ihre Mitarbeit und durch ihr Gebet ihren Beitrag leisten und
unseren Dienst als Kirche im Erzbistum München und Freising
unterstützen, sage ich ein herzliches Vergelt's Gott.

Ihr

Dr. Reinhard Marx
Erzbischof von München und Freising

V

versprechen

Einen Bund fürs Leben schließen Brautleute
an ihrer Hochzeit und versprechen sich vor Gott Liebe,
Treue und Vertrauen in guten und in schlechten Tagen.
Ein großer Moment im Leben von Mann und Frau.

DIE TRAUUNG IST EINE DER WICHTIGSTEN KIRCHLICHEN AMTSHANDLUNGEN. DOCH SIE IST VIELMEHR ALS DAS. SIE IST EINE LITURGISCHE FEIER, IN DEREN VERLAUF DIE BEIDEN BRAUTLEUTE EINANDER DAS HEILIGE SAKRAMENT DER EHE SPENDEN UND DAS FRISCH VERMÄHLTE PAAR GESEGNET WIRD. NEBEN DEM LITURGISCHEN ABLAUF IM RAHMEN EINES TRAU-GOTTESDIENSTES SORGEN AUCH DIE PRACHTVOLLEN KIRCHEN DAFÜR, DASS EINE HOCHZEIT IM ERZBIS-TUM MÜNCHEN UND FREISING ZU EINER WÜRDEVOLLEN FEIER WIRD.



Ein würdiger Ort.
Die Hochzeit – heiliges Sakrament der Ehe und schönster Tag im Leben – bleibt auch dank der Trauung in einer Kirche der Erzdiözese unvergesslich.

V

VOR gott vereint

Natürlich genügt vor dem Gesetz auch eine standesamtliche Hochzeit. Doch selbst Brautleute, die selten in die Kirche gehen und den christlichen Glauben in ihrem Alltag nicht aktiv leben, entscheiden sich häufig für eine kirchliche Trauung – und dies nicht allein des würdevollen Rahmens wegen, den nur ein feierlicher Traugottesdienst in einer schönen Kirche bieten kann. Hauptgrund ist vielmehr der Wunsch, einander das Eheversprechen vor Gott zu geben. Denn erst Gottes Segen gibt der Vermählung das Erhabene, macht sie zu etwas ganz Besonderem.

Die Brautleute vertrauen sich und ihre Ehe in einer feierlichen Zeremonie Gott an, demjenigen, der die Menschen als Mann und Frau geschaffen hat und ihnen die Fähigkeit zu lieben gab. Sie vertrauen sich Jesus Christus an, der den Weg der Menschen in Treue gegangen und selbst Leid und Tod auf sich genommen hat. Und schließlich vertrauen sie sich der kirchlichen Gemeinschaft an. All dies gibt ihrem Bund Kraft und hilft ihnen zueinanderzustehen – auch in schlechten Tagen.

B + Brauchtum

„Was heißt fester Brauch?“ sagte der kleine Prinz. „Auch etwas in Vergessenheit Geratenes“, sagte der Fuchs. „Es ist das, was einen Tag vom andern unterscheidet, eine Stunde von den andern Stunden.“ *Antoine de Saint-Exupéry, Der kleine Prinz*

Bräuche werden in vorgegebenen Formen und zu festgelegten Zeiten begangen. In ihrer Wiederholung schenken sie den Menschen Vertrautheit. Sie helfen ihnen, sowohl schöne Ereignisse zu feiern wie belastende im Glauben zu begehen und zu verarbeiten. Vor allem aber ruft der katholische

Jahresfestkreis den Gläubigen mit seinen Bräuchen das Heilsangebot Gottes ins Gedächtnis – nicht theoretisch oder spirituell, sondern ganz pragmatisch und lebendig in Festen und Liturgie. Brauchtum wirkt sinnstiftend, festigt den Glauben.



O RIENTIERUNGSPUNKTE im Lauf der Zeit



OB DIE KRIPPE IM ADVENT, DAS STERNSINGEN, DIE PALMPROZESSION IN DER HEILIGEN WOCHE, KIRCHWEIH ODER ERNTE-DANK – DIE ERZDIOZESE PFLEGT KATHOLISCHE BRÄUCHE UND HÄLT SIE LEBENDIG. DENN BRÄUCHE SIND GELEBTER GLAUBE, GEBEN DEN MENSCHEN ORIENTIERUNG IM LAUF DER ZEIT, ERLEICHTERN UND BEREICHERN DAS LEBEN.

Gelebtes Brauchtum verankert die Menschen aber auch in ihrer Tradition, ihrer Geschichte, ihrer Kultur – und gibt ihnen so eine Heimat. Brauchtum verbindet mit einer Gemeinschaft, vermittelt ein Zusammengehörigkeitsgefühl und stiftet auf diese Weise Identität und Lebenskraft. Aus all diesen Gründen sieht es die Erzdiözese München und Freising als ihre Aufgabe, christliche Bräuche zu pflegen und bei den Menschen lebendig zu halten, sie mit Glauben und Liebe zu füllen.



Gelebter Glaube.

*Hören, riechen, schmecken
und anfassen – katholische
Feste sind immer sinnlich,
sprechen Seele und Herz,
Glauben und Verstand an.*



V

verstehen

Kinder sind offen für den Glauben. In speziellen Kindergottesdiensten ermöglichen ihnen die Pfarreien der Erzdiözese mit kindgerechten Liedern, Texten und gestalterischen Elementen einen leichten, positiven Zugang zu Jesus Christus und dem Neuen Testament.



KINDER ZU ERREICHEN UND FÜR DEN CHRISTLICHEN GLAUBEN ZU BEGEISTERN, LIEGT DER ERZDIÖZESE MÜNCHEN UND FREISING SEHR AM HERZEN. DESWEGEN HAT SIE IHRE AKTIVITÄTEN IM BEREICH DER RELIGIÖSEN ARBEIT MIT KINDERN IM JAHR 2009 NOCHMAL VERSTÄRKT – MIT EINER EIGENEN FACHSTELLE FÜR KINDERPASTORAL. IM ZENTRUM DES KIRCHLICHEN ANGEBOTS FÜR KINDER STEHEN DIE KINDERGOTTESDIENSTE, DIE IN NAHEZU ALLEN PFARREIEN DES ERZBISTUMS STATTFINDEN.

E

eine kirche für kinder

Kindergottesdienste finden meist in Pfarrheimen, aber auch in Kapellen und Pfarrkirchen statt und werden nicht selten von 100 Kindern und Erwachsenen besucht. Nicht nur Pfarrer oder hauptamtliche Mitarbeiter/-innen leiten diese Gottesdienste, sondern auch immer mehr ehrenamtliche Mütter und Väter. So bereiten inzwischen rund 500 Arbeitskreise in den Pfarrgemeinden der Erzdiözese Kindergottesdienste vor.

Hier hilft die Fachstelle für Kinderpastoral im Referat für allgemeine Seelsorge mit Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, aber auch mit Handwerkszeug. Sie vermittelt den engagierten Ehrenamtlichen, wie man Kinder begeistert und Inhalte für Vier- bis Zehnjährige altersgerecht aufbereitet. Sie gibt aber auch Text- und Liedmaterial sowie fertig gestaltete Gottesdienstmodelle zu verschiedenen Sonntagen und Festen im Kirchenjahr an die Hand. So fällt es auch nicht pädagogisch oder theologisch ausgebildeten Personen leicht, einen Gottesdienst für Kinder zu organisieren und die Kleinen an den christlichen Glauben heranzuführen.

Freude wecken.

Der Gottesdienst soll den Kindern die Welt des Glaubens eröffnen, ihnen die Werte des Christentums vermitteln – und natürlich Freude bereiten.





„LIEGT DA, ALS OB ES SCHLIEFE ...“ – DAS NEU ERBAUTE DOMINIKUSZENTRUM SCHMIEGT SICH MIT SEINER VERGLEICHSWEISE FLACHEN, SKULPTURALEN ARCHITEKTUR AN DEN BODEN UND AUCH DIE BEWUSST HETEROGENE FASSADE AUS HOCHWERTIG GEBRANNTEN ROTEN KLINKER VERMITTELT BESONDERE ERDEN-NÄHE. MIT SEINER KLAREN FORMENSPRACHE BILDET ES EIN ANGEMESSENES GEGENÜBER ZUM STÄDTISCHEN PLATZ UND DEN AUFRAGENDEN GEBÄUDEN DER NACHBARSCHAFT. EIN RUHEPOL IN ALL DER AUFGEREGTHEIT STÄDTISCHEN LEBENS.

Aufgabe

Bau eines geistlichen Zentrums im jungen, strukturschwachen Münchner Stadtteil Nordheide – einem sozialen Brennpunkt, in der die Armutsdichte so hoch ist wie nirgends sonst in München.

Auf den ersten Blick ist das Dominikuszentrum ein nüchterner Bau. Jede Form von zur Schau getragennem Prunk wäre in einem Stadtteil wie München-Nordheide auch fehl am Platz. Die breiten Durchgänge in den zentralen Innenhof vermitteln den Eindruck überdimensional dicker, schützender Mauern. Dennoch wirkt das Gebäude einladend und hell. Denn der weitläufige Innenhof und eine beeindruckende, gleichsam den Himmel rahmende Öffnung im Hauptdurchgang geben dem Sonnenlicht viel Raum. Erst auf den zweiten Blick offenbart das Dominikuszentrum



ORT DER BEGEGNUNG



eine dezente, dafür aber umso nachhaltiger wirkende künstlerische Gestaltung. So sind an den Außenwänden der Kapelle insgesamt 318 Fugenkreuze aus Bronze eingemauert. Jeweils in Dreiergruppen angeordnet symbolisieren sie die Dreifaltigkeit. Diese Bronzekreuze finden sich an verschiedenen Stellen auch im Inneren des Gebäudes wieder. Ein anderer künstlerischer Schwerpunkt widmet sich der Schrift: Ziegel mit eingravierten Worten

themenisieren an den Zugängen die Bereiche Glaube und Geist in insgesamt 29 Sprachen. Und das große Credo-Fenster der Kapelle ist mit dem Glaubensbekenntnis in lateinischer Sprache bedruckt. Im Zusammenspiel transparenter, bedruckter und verspiegelter Glasflächen gibt es dem auf das Wesentliche reduzierten Andachtsraum, dessen gemauerte Wände ganz in liturgischem Blau gehalten sind, eine beeindruckende Atmosphäre.

Interkulturelle Sozialarbeit.
Das Dominikuszentrum beherbergt Kapelle, Kindertagesstätte, Jugendheim und Caritas, bringt Menschen unterschiedlicher Herkunft und verschiedener Konfessionen zusammen und unterstützt Hilfesuchende nach Kräften.



WEITHIN SICHTBAR AN DER ALTEN LANDSTRASSE ZWISCHEN MÜNCHEN UND LANDSHUT ERHEBT SICH MARIA RAST. WAHRSCHHEINLICH ENTSTAND IHRE GOTISCHE ARCHITEKTUR IM 14. JAHRHUNDERT DURCH DIE TIEFGREIFENDE NEUGESTALTUNG EINER SPÄTROMANISCHEN KIRCHE. IM LAUFE DER ZEIT FOLGTEN VIELE UMBAUTEN, ZULETZT ABER WAR DIE ARCHITEKTONISCH BEDEUTENDE KIRCHE IN SCHLECHTEM ZUSTAND. IN DEN 1990ER-JAHREN BEGANN DESHALB EINE UMFASSENDE SANIERUNG. DIE REKONSTRUKTION DER NEUGOTISCHEN RAUMGESTALT ABER WAR MANGELS BEFUND UND BESTAND NICHT MEHR MÖGLICH.

konzept

Mit der Aufgabe, ein schlüssiges Gesamtkonzept für die Neugestaltung der Kirchenräume zu entwickeln, rief das Diözesanmuseum Freising 2003 den Wettbewerb „Madonna, ein Marienbild für heute“ ins Leben. Die Entscheidung der Jury fiel einstimmig: Das Konzept der Münchner Künstlerin Anna Leonie überzeugte.

Im sakralen Raum berühren sich Himmel und Erde. Der Leitgedanke in Anna Leonies Konzept knüpft an charakteristische Wesenszüge mittelalterlicher Raumbilder an und übersetzt diese in zeitgenössische Ausdrucksformen. Zentrale Gestaltungsmerkmale sind Monochromie und ein perfekt abgestimmtes Wechselspiel von Farbe und Licht: eine einheitliche

Grundierung in hellem Sandton, die Gewölbesegel aus zartem Goldocker und im Chor eine vollständige Ausmalung in Ultramarin. Diesem Farbdreiklang, der symbolisch für Maria steht, folgt das durch monochrome, mundgeblasene Scheiben getönte Licht: Ocker (Heiligkeit) und Hellblau (Marienmantel) im Langhaus, weißer Onyx (Reinheit) im Chor.



Raum ZWISCHEN Himmel UND Erde



Das künstlerische Konzept Anna Leonies umfasste auch eine Anpassung des Hochaltars. Analog zu Wand und Gewölbe ebenfalls in Ultramarinblau gehalten, verliert er an Plastizität, geht gleichsam in der Raumschale auf. Die vergoldeten Stege, Rahmen und Ornamente aber nehmen grafische Kontur an und betonen monstranzartig

das Ziel der Verehrung, die Muttergottes. Dieser Kunstgriff mindert geschickt die formalen Defizite des neugotischen Retabels und lässt es mit dem stimmig gestalteten gotischen Raum zu einer harmonischen Einheit verschmelzen: ein würdiger Sakralraum, bestimmt zu innerer Einkehr.

Liturgische Ausstattung.
Sechs kubische Sitze bilden mit Hochaltar, Ambo und dem neuen Taufstein im Langschiff die Handlungsfläche für den liturgischen Dienst. Die vom Münchner Bildhauer Norbert Tress gestalteten Elemente sind aus beige-grauem Jura gearbeitet, Taufschale und Buchauflage des Ambos aus Bronze. Mit ihrem reduzierten Design integrieren sie sich exzellent ins Raumgefüge der neu gestalteten Kirche.



IM ERZBISTUM STEHEN VIELE KUNSTHISTORISCH BEDEUTENDE KIRCHEN. SIE PRÄGEN SEIT JAHRHUNDERTEN DAS LANDSCHAFTSBILD OBERBAYERNS UND BEHERBERGEN KUNSTWERKE, DIE NICHT NUR FÜR GLÄUBIGE CHRISTEN VON HOHEM WERT SIND. DIESE KIRCHEN IN STAND ZU HALTEN, IST GROSSE HERAUSFORDERUNG UND FORTWÄHRENDE AUFGABE ZUGLEICH. MIT WERNER NEUBAUERS RESTAURIERUNGSWERKSTÄTTEN AUS BAD ENDORF HAT DIE ERZDIÖZESE HIERFÜR EINEN EBENSO ZUVERLÄSSIGEN WIE KOMPETENTEN PARTNER.



I Leidenschaft

Energiegeladen, mit offener Ausstrahlung – der Kirchenmalermeister Reiner Neubauer verbreitet pure Leidenschaft, sobald es um seine Arbeit geht. „Ich will den Schönheitssinn in den Dienst des gelebten Glaubens stellen“, sagt er.

I IN DEN WERKSTÄTTEN DER SCHÖNHEIT

Anfangen hat alles ganz klein. 1986 – nach bestandener Kirchenmalermeisterprüfung – ließ sich Reiner Neubauer in Mauerkirchen bei Bad Endorf nieder. Die ersten Aufträge bearbeitete er alleine in beengten Verhältnissen. „Das war nicht ganz einfach, denn größere Stücke, die ich restaurieren sollte, passten damals nicht durch die Tür meiner Werkstatt“, erinnert er sich schmunzelnd. Inzwischen hat sich der Ein-Mann-Betrieb zu einem Unternehmen mit 40 fest angestellten Mitarbeitern entwickelt. In Spitzenzeiten kommen bis zu 30 Projektmitarbeiter hinzu. Zum Team Reiner Neubauers gehören Diplom- und Fachrestauratoren, Kunsthistoriker, Stuckateure, Vergolder,

Schreiner und Holzbildhauer. Außerdem haben in den Restaurierungswerkstätten bereits etwa 50 junge Leute, darunter 90 Prozent Frauen, eine Lehrstelle gefunden.

Neubauers Restaurierungswerkstätten haben zwar auch Kunden aus dem nicht-kirchlichen Bereich, doch drei Viertel seiner Aufträge kommen von der Kirche. Mit ihr als seinem wichtigsten Auftraggeber hat Neubauer sehr gute Erfahrungen gemacht: „Ich konnte erfreuliche und äußerst kompetente Partner im Baureferat und im Kunstreferat kennen lernen. Außerdem ist die Kirche einer der fairsten Auftraggeber ...“



Traditionelles Handwerk.
Kirchenmaler, Vergolder: Reiner Neubauer bildet in seinen Werkstätten auch aus und sorgt so dafür, dass altes Handwerk und traditionelle Techniken lebendig bleiben.



ETWA 95.000 STUDIERENDE UND MEHRERE TAUSEND LEHRKRÄFTE LEBEN, LERNEN UND LEHREN IM ERZBISTUM – NICHT NUR AN DEN HOCHSCHULEN IN MÜNCHEN, SONDERN AUCH IN ROSENHEIM, LANDSHUT UND FREISING. MIT INSGESAMT ACHT KATHOLISCHEN HOCHSCHULGEMEINDEN IST DIE ERZDIOZESE VOR ORT PRÄSENT, IHRE 16 PASTORALEN MITARBEITER LEISTEN SEELSORGLICHE UND SOZIALE UNTERSTÜTZUNG: EIN ANGEBOT, DAS IN EINER ZUNEHMEND DEM DIKTAT DER ÖKONOMIE UNTERWORFENEN HOCHSCHULLANDSCHAFT WICHTIGER IST DENN JE.



3 SCHULE



M mensCHsein

Wir leben in einer Gesellschaft, die den Mensch immer mehr zu verzwecken versucht. Diese Tendenz tritt besonders drastisch zu Tage in Institutionen, die auf das Berufsleben vorbereiten. Gerade hier muss die Kirche Präsenz zeigen und die Frage nach Gott offenhalten.

A an den stätten DER WISSENSCHAFT



Aktuelle Herausforderung.

Die katholischen Hochschulgemeinden setzen sich intensiv mit den Hochschulreformen und dem Bologna-Prozess auseinander – und beziehen mit Blick auf die Menschen an den Hochschulen eine klare bildungspolitische Position.

Die katholischen Hochschulgemeinden begleiten, beraten und unterstützen Studierende ebenso wie Lehrende und Mitarbeiter/-innen in Wissenschaft, Forschung und Verwaltung. Sie fördern die Persönlichkeitsentwicklung, thematisieren aktuelle Fragestellungen aus den Bereichen Hochschule, Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Kirche und bieten zeitgemäße christlich-spirituelle Angebote und Gottesdienste.

Dabei beobachten die katholischen Hochschulgemeinden die Entwicklungen an den Hochschulen genau und reagieren auf die spezifischen Situationen dort. Sie nehmen teil am ethischen und wissenschaftlichen Diskurs und verkünden das Evangelium unter den Bedingungen einer säkularen Lebenswelt. Sie pflegen intensive ökumenische Kontakte und suchen den Dialog mit anderen Religionen, insbesondere dem Islam.





Bewahrung

Die kirchlichen Schulen sind dem Erzbistum München und Freising ein wichtiges Anliegen. Um die jahrhundertealte christliche Schulkultur zu erhalten, führt die Diözese in ihrer Existenz gefährdete Schulen weiter und leistet damit einen entscheidenden Beitrag zum Gemeinwohl.

BIS INS MITTELALTER REICHEN DIE ANFÄNGE CHRISTLICH GEFÜHRTER SCHULEN ZURÜCK. VOR ALLEM DIE KLÖSTERLICHEN ORDENSGEMEINSCHAFTEN VERSTANDEN ES STETS ALS IHRE AUFGABE, BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSARBEIT ZU LEISTEN – UND PRÄGTEN SO ÜBER JAHRHUNDERTE WESENTLICH UNSERE ABENDLÄNDISCHE KULTUR. HEUTE ALLERDINGS ENTSCHEIDEN SICH NUR NOCH WENIGE MENSCHEN FÜR EIN KLÖSTERLICHES LEBEN, ENTSPRECHEND SCHWIERIG GESTALTET SICH FÜR DIE ORDEN OFT DIE AUFRECHTERHALTUNG DES SCHULISCHEN BETRIEBES DURCH LEHRKRÄFTE AUS DER EIGENEN ORDENSGEMEINSCHAFT.

Lern - und Lebensraum

Kostbares Erbe.
Die Erzdiözese hat vielerorts ehemals klösterliche Schulen übernommen. Sie trägt insgesamt 21 Einrichtungen, an denen mehr als 12.000 Schülerinnen und Schüler von rund 1.000 Lehrkräften unterrichtet werden.

Glaube, Geborgenheit, Mitmenschlichkeit – in den Schulen der Erzdiözese geht es um weit mehr als um bloße Wissensvermittlung. Ziel ist es, den jungen Menschen ein christlich geprägtes Wertefundament zu vermitteln und damit Orientierung zu geben: eine ebenso anspruchsvolle wie wichtige Aufgabe und – wie wir meinen – entscheidende Grundlage für ein glückendes, erfolgreiches Leben gerade in Zeiten des Konsumdenkens, des Informationsüberflusses, des Wertewandels.





DialoG

Den katholischen Religionsunterricht zeichnet eine ökumenische Gesinnung aus. Er sucht den Dialog und die Kooperation mit anderen Konfessionen und befürwortet die Zusammenarbeit mit anderen Schulfächern.



SOWOHL IM GRUNDGESETZ WIE IN DER BAYERISCHEN VERFASSUNG IST DER RELIGIONSUNTERRICHT ALS „ORDENTLICHES LEHRFACH“ VERANKERT UND UNTERLIEGT ALS SOLCHES DER STAATLICHEN SCHULAUFSICHT. DIE FACHAUFSICHT ABER TRAGEN DIE DIÖZESEN DER JEWEILIGEN REGION. ENTSPRECHEND

DEN GESETZLICHEN VORGABEN FINDET DER RELIGIONSUNTERRICHT NACH BEKENNTNISSEN GETRENNT STATT – IN ÜBEREINSTIMMUNG MIT DEN LEHREN UND GRUNDSÄTZEN DER JEWEILIGEN KONFESSION.



ORT DER SINNSUCHE



Gibt es Gott? Wie lässt sich deuten, was auf der Welt und im eigenen Leben passiert? Hat das Leben einen Sinn? Und welchen Wert hat es?

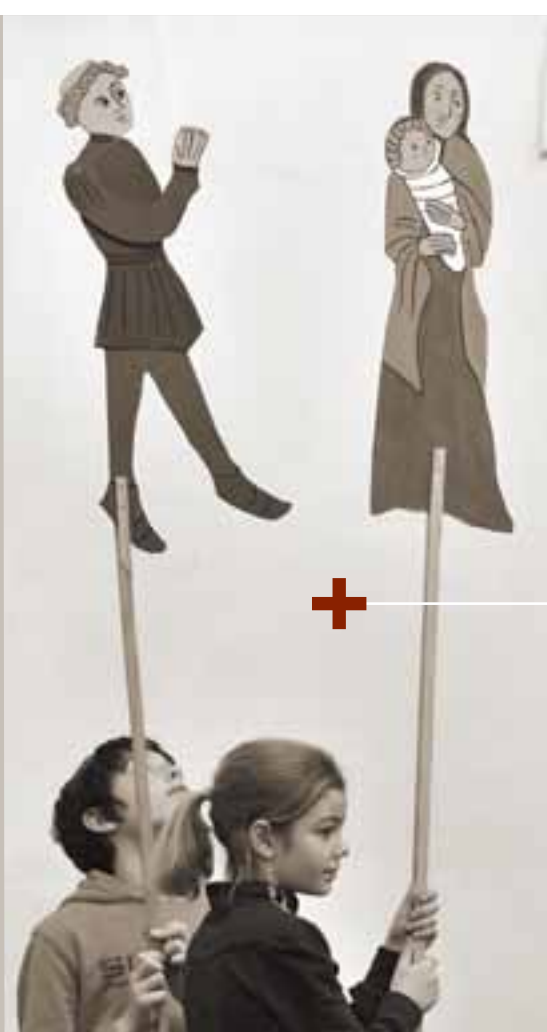
Große Fragen, denen sich Heranwachsende eines Tages das erste Mal stellen müssen – und mit denen sie nicht alleine gelassen werden dürfen. Der katholische Religionsunterricht regt dazu an, sich mit diesen wichtigen Themen zu beschäftigen, bietet sowohl Hilfestellung wie Raum zur Reflektion und gibt mit der Offenbarung eine Antwort.

In Auseinandersetzung mit den verschiedenen Religionen, Weltanschauungen und Ideologien möchte der katholische Religionsunterricht den Schülerinnen und Schülern aber auch eine persönliche Entscheidung ermöglichen und gleichzeitig Verständnis und Toleranz fördern gegenüber der Entscheidung anderer. So möchte er zu religiösem Leben motivieren und zu verantwortlichem Handeln befähigen.

Beitrag zum Gemeinwohl.

Die Erzdiözese ist zuständig für rund 1.100 Religionslehrkräfte, etwa 670 davon im kirchlichen Dienst. Damit leistet sie einen spezifischen Beitrag zum Bildungs- und Erziehungsauftrag in staatlichen wie privaten Grund- und Hauptschulen, Förderschulen, Realschulen, Gymnasien und Berufsschulen.

MITTEN IM ZWEITEN WELTKRIEG BEGINNT DIE GESCHICHTE DER KORBINIANSWALLFAHRT. 1942 PILGERTEN DREI JUNGE FRAUEN GEMEINSAM MIT IHREM JUGENDSEELSORGER VON MÜNCHEN NACH FREISING, UM DORT DEN NAMENSTAG DES HL. KORBINIAN ZU FEIERN UND FÜR EIN BESSERES LEBEN IN FRIEDEN ZU BETEN. GEGEN MITTERNACHT BRACHEN DIE VIER AUF. SO KONNTEN SIE IM SCHUTZ DER DUNKELHEIT FLIEGERANGRIFFEN ENTGEHEN UND RECHTZEITIG ZUM GOTTESDIENST DEN DOMBERG ERREICHEN. 1943 WAREN ES SCHON 17 JUNGE PILGER ...



gemeinschaft

Dem Domberg entgegen: Die Korbinianswallfahrt durch Felder und Auen schärft die Sinne für die Schöpfung, gibt Gelegenheit in sich hinein- und Gott zuzuhören. Gleichzeitig verbindet das gemeinsame Beten und Singen die Teilnehmer miteinander.

Jugendfest zu Ehren des Hl. Korbinian.
Jedes Jahr am 15. November veranstaltet die Erzdiözese München und Freising zu Ehren ihres Diözesanpatrons das Jugendkorbiniansfest. Zahlreiche Wallfahrergruppen aus allen Teilen des Erzbistums pilgern dann zu Fuß – ausgestattet mit Rucksack und Isomatte – auf den Freisinger Domberg.



Auf dem Weg zum miteinander

Heute ist Jugendkorbinian viel mehr als eine Wallfahrt – ist Kirchentag und Jugendfest mit bis zu 10.000 Teilnehmern. Die eigentliche Wallfahrt und den Gottesdienst zu Ehren des Hl. Korbinian begleiten Diskussionsforen und Arbeitskreise, welche sich mit den Anliegen der Jugendlichen auseinandersetzen und jedes Jahr unter einem speziellen Leitthema stehen. Dabei geht es natürlich nicht nur um Religiöses im engsten Sinne, sondern auch um Fragestellungen, die das gesellschaftliche oder politische Leben betreffen: um Engagement oder Zivilcourage etwa.

Nicht selten lassen sich deshalb neben dem Erzbischof und anderen geistlichen Würdenträgern auch Politiker unterschiedlicher Parteien am Domberg blicken, diskutieren mit den Jugendlichen und stellen sich deren Fragen. All dies findet selbstverständlich in lockerer Atmosphäre statt, schließlich treffen sich bei der Jugendkorbinian viele junge, lebenslustige Menschen – da darf der Spaß nicht zu kurz kommen.

Botschaft

Hoffnung geben im Angesicht des Todes – bei dieser schwierigen Aufgabe hilft das österliche Mysterium als eine Botschaft des Lebens: Das Leiden Jesu, sein Tod und seine Auferstehung zeigen, dass Ohnmacht, Schmerz und Leere nicht das letzte Wort haben.

DIE PLÖTZLICHE KONFRONTATION MIT DEM TOD BEDEUTET FÜR JEDEN MENSCHEN SCHWERSTES LEID. IN DIESER EXISTENZIELLEN KRISENSITUATION SIND DIE MITARBEITER DER KATHOLISCHEN NOTFALLSELSORGE FÜR DIE MENSCHEN DA – GEBEN HILFE UND TROST, HALTEN ABER AUCH GEMEINSAM MIT DEN BETROFFENEN DAS SCHWEIGEN AUS, WENN ANGESICHTS VON LEID UND OHNMACHT JEDES WORT VERSAGT. UND SIE VERSUCHEN, ÜBER DEN SCHMERZ HINAUS EINE HOFFNUNGSVOLLE PERSPEKTIVE ZU ERÖFFNEN FÜR DIE RÜCKKEHR IN EINEN LEBENSWERTEN ALLTAG.

A an der Grenze



Die Katholische Notfallseelsorge ist ein Angebot für alle Menschen, die angesichts eines Notfalls, oft im Zusammenhang mit Todesfällen, Beistand benötigen. Sie ist rund um die Uhr zuverlässig erreichbar und wird über die örtlichen Notfallsysteme von Polizei, Feuerwehr oder Rettungsdiensten angefordert. Als zeitlich begrenzter Dienst hilft sie in der akuten Krisensituation. Für eine weitergehende Betreuung vermittelt die Notfallseelsorge die Betroffenen an die Pfarrseelsorge, die Caritas oder andere Beratungs- und Hilfestellen.

Nicht nur als Einzelseelsorge, sondern auch bei größeren Schadenslagen oder Katastrophen ist auf die Katholische Notfallseelsorge Verlass. Integriert in die bestehenden Konzepte zur allgemeinen Gefahrenabwehr ist sie vor Ort, wenn sie gebraucht wird, betreut Überlebende, Augenzeugen, Hinterbliebene. In diesem Zusammenhang nimmt die Notfallseelsorge auch regelmäßig an Ausbildungen und Übungen teil.

Hilfe in größter Not.

Botschafter des Lebens an der Grenze des Todes: Rund um die Uhr stehen im Auftrag des Bischofs hauptamtlich in der Pastoral tätige Personen und speziell ausgebildete Notfallseelsorger bereit, um Betroffenen in den schwersten Stunden ihres Lebens Trost und Hoffnung zu spenden.

IMMER MEHR EHEN SCHEITERN. VIELE PAARE SIND IN UNSERER MODERNEN GESELLSCHAFT ÜBERFORDERT, EINE BEZIEHUNG ZU GESTALTEN. HOHE ANFORDERUNGEN AUS DER ARBEITSWELT UND KONSUMDRUCK STELLEN DAS ZUSAMMENSEIN IMMER WIEDER INFRAGE. AUSSERDEM HAT SICH DIE TRADITIONELLE ROLLENVERTEILUNG ZWISCHEN MANN UND FRAU IN DEN LETZTEN JAHRZEHNEN GEÖFFNET. DIES BEDEUTET VIEL FREIHEIT, HAT ABER AUCH ZUR FOLGE, DASS DAS GEMEINSAME LEBEN ABGESPROCHEN SEIN WILL. VIELE PAARE SIND DARAUF NICHT VORBEREITET.

impulse

Um das Ehesakrament zu stärken und junge Brautpaare auf ein langes Zusammenleben vorzubereiten, bietet die Erzdiözese München und Freising kostenlose Ehevorbereitungskurse an. Sie helfen bei der Hochzeitsplanung und geben wichtige Impulse für ein glückliches Ehe- und Familienleben.



der Liebe Raum geben



Für eine glückliche Ehe.
Gestaltung der Beziehung, Zärtlichkeit und Sexualität in der Ehe, Umgang mit Konflikten – aber auch religiöse Fragen rund um das Ehesakrament: Die Ehevorbereitung gibt jungen Paaren entscheidende Tipps fürs Zusammenleben an die Hand und reduziert die Scheidungsrate nachweislich.

Der Alltagsstress, der Beruf, die Kinder – in vielen Ehen bleibt keine Zeit mehr, den Partner, die Partnerschaft und auch sich selbst wahrzunehmen. Die Partner leben oft nebeneinander her, sprechen zu wenig miteinander. Meinungsverschiedenheiten werden häufig entweder nicht erkannt, totgeschwiegen oder auf verletzende Weise ausgetragen. Am Ende kann die totale Entfremdung stehen. Mit verschiedenen themenbezogenen Kursen hilft die Ehevorbereitung jungen Paaren, gar nicht erst in diesen Teufelskreis hineinzugeraten: Sie führt vor Augen, wie wichtig ein reger Austausch über die gegenseitigen Vorstellungen der Partnerschaft ist. Sie zeigt, wie man auch unangenehme,

konfliktgeladene Gespräche so führen kann, dass sie den Partner nicht verletzen. Sie hilft, eine gesunde Balance zwischen Alleinsein und Zusammensein zu finden – und den Charme des Anfangs über viele Jahre zu nähren und weiterzuentwickeln.



Entwicklung

Bildung, Begegnung, Besinnung – Erwachsenenbildung ist immer auch Persönlichkeitsentwicklung. Dieses Verständnis bildet die pädagogische Grundlage für alle Kurse am Freisinger Domberg.

Einzigartige Atmosphäre. Geschichte und Architektur des Kardinal-Döpfner-Hauses inspirieren, Gastlichkeit und hervorragender Service machen den Aufenthalt angenehm und Räume der Stille laden zum Besinnen ein: ein idealer Ort zum Tagen und Lernen, direkt vor den Toren Münchens.

DAS KARDINAL-DÖPFNER-HAUS – INTEGRIERT INS HISTORISCHE ENSEMBLE DES FREISINGER DOMBERGS UND ÜBER JAHRHUNDERTE RESIDENZ DER FÜRST-BISCHÖFE – IST HEUTE BILDUNGSZENTRUM DER ERZDIÖZESE MÜNCHEN UND FREISING. NEBEN EINEM BREITEN SEMINARANGEBOT FÜR EINE ZEITGEMÄSSE KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG BIETET DAS HAUS AUCH RÄUME FÜR KONFERENZEN ODER TAGUNGEN SOWIE EIN VIELFÄLTIGES KULTURPROGRAMM MIT AUSSTELLUNGEN, KONZERTEN UND THEATERVORFÜHRUNGEN.

Haus der Bildung

Im Glauben, im Zusammenleben mit anderen, in Bezug auf sich selbst und seine Fähigkeiten lernt jeder Mensch sein ganzes Leben lang. Genau an dieser Wahrheit setzt das Bildungszentrum Kardinal-Döpfner-Haus an mit einem vielfältigen Seminarangebot aus den Bereichen: Sinn und Religion, Ethik und Politik, Kunst und Kultur sowie Persönlichkeitsbildung. Ob ein dreiteiliger Kurs über Menschenrechte, ein Seminar zum Klimagipfel, zur Finanzkrise oder ein Übungstag für christliche Meditation – alle Kurse sprechen Geist, Körper und Seele an und richten sich an alle Altersgruppen.





Im Wandel der Jahrhunderte.
Das Diözesanmuseum bringt
den Menschen christliche
Kunst vergangener Epochen
näher und begeistert sie für die
Werke der Moderne.

Kultur

Jede Kultur hat ihre Geschichte, die bayerische ist eng mit der katholischen Kirche verwoben. Davon zeugen Kruzifixe überall am Wegesrand, Kapellen, Klöster, Traditionen. Diese Zeugnisse gilt es bei den Menschen lebendig zu halten, um ihre Kultur zu bewahren und fortzuschreiben.



DIE KATHOLISCHE KIRCHE IST EINER DER BEDEUTENDSTEN KULTURTRÄGER. VOM VOLKSBRAUCHTUM ÜBER DIE KIRCHEN SELBST MIT IHRER ARCHITEKTUR UND IHREN KUNSTSCHÄTZEN AUS VIELEN JAHRHUNDERTEN BIS HIN ZUR SAKRALEN MUSIK – DIE KATHOLISCHE KIRCHE BEWAHRT KUNST, ENTWICKELT SIE WEITER UND MACHT SIE DEN MENSCHEN MEIST FREI ZUGÄNGLICH. EINES DER WICHTIGSTEN MUSEEN FÜR CHRISTLICHE KUNST NÖRDLICH DER ALPEN IST DAS DIÖZESANMUSEUM IN FREISING.

Der Kunst eine Heimat

Die Geschichte des Dombergmuseums beginnt im Jahre 1857. Begeistert von der Idee eines Mittelaltermuseums für christliche Kunst überließ der kunstbegeisterte Priester und Professor Joachim Sighart dem Priesterseminar auf dem Freisinger Domberg einige bedeutende mittelalterliche Kunstwerke. Nur sieben Jahre später ergänzte Heinrich Gotthard die Sammlung, die dem Klerus Anschauungsunterricht in Geschichte und Ästhetik geben sollte, um 27 Tafelbilder aus dem 15. Jahrhundert. Der Grundstock für ein Museum nach Vorbild des Pariser Musée Clunhy war gelegt.

Erst im Jahre 1974 allerdings konnte im klassizistischen Bau des ehemaligen erzbischöflichen Knabenseminars tatsächlich ein Museum auch für das breite Publikum eröffnet werden. Durch die Eingliederung weiterer Kunstwerke aus Diözesanbesitz, durch Stiftungen und gezielte Ankäufe hat sich bis zum heutigen Tag der Bestand auf ca. 16.000 Werke erhöht. Gemälde und Skulpturen, Münzen und Medaillen, Paramente und Werke religiöser Volkskunst: Das Museum bietet einen beeindruckenden Rundgang durch die Jahrhunderte bis hin zu Werken der Moderne wie etwa Mischa Kuballs fantastische Rauminstallation „Seven Virtues“.

T tradition

Schon im 16. Jahrhundert bot das Münchner Albertinum zwölf Knaben Schul- und Gesangsbildung sowie Essen und Verpflegung. Als Gegenleistung hatten die Schüler bei der Kirchenmusik mitzuwirken. Diese Tradition wurde 1992 an historischem Ort wieder aufgenommen.



E eine SCHULE für DIE musica sacra

MUSIZIEREN MACHT NICHT NUR SPASS, ES BEGÜNSTIGT NACHWEISLICH AUCH DIE ENTWICKLUNG VON KINDERN. ZU SINGEN ODER EIN INSTRUMENT ZU SPIELEN, FÖRDERT DIE KONZENTRATION SOWIE DIE EMOTIONALEN UND SOZIALEN FÄHIGKEITEN. DIE KINDER LERNEN, SICH MITZUTEILEN UND IHRE UMGEBUNG ZU VERSTEHEN. MUSIZIERENDE KINDER SIND DESHALB AUFNAHMEFÄHIGER UND SELBSTBEWUSSTER ALS GLEICHALTRIGE UNMUSIKALISCHE.

An ein bis zwei Nachmittagen in der Woche besuchen Kinder ab sechs Jahren die Münchner Domsingschule, um – eingeteilt nach Alter und Können – gemeinsam zu proben. Natürlich steht die Gesangsbildung im Vordergrund, doch bietet die Domsingschule auch Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Instrumentalunterricht sowie Sport- und Spielmöglichkeiten, um so die soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen auf christlicher Grundlage umfassend zu fördern.

Domsingknaben und Mädchenkantorei sind die jüngsten Chorgruppen der Domsingschule. Hier geht es vor allem darum, Freude am Singen zu wecken, Gemeinschaft zu erleben und die Kinder ebenso behutsam wie spannungsvoll an die Kirchenmusik heranzuführen. Nichtsdestoweniger wirken auch die jüngsten Sängerinnen und Sänger der Domsingschule bereits mit großem Ehrgeiz und voller Begeisterung an Gottesdiensten und Konzerten mit.

Vielfältige Dommusik.

Für jedes Können und jedes Alter: Domsingknaben und Mädchenkantorei in den vier Chorstufen Anfänger, C-Chor, B-Chor und A-Chor, Junge Domkantorei und schließlich der Münchner Domchor.





DIE ERZDIÖZESE MÜNCHEN UND FREISING IST TEIL DER KATHOLISCHEN WELTKIRCHE. NEBEN DER ENGEN KOOPERATION MIT HILFSWERKEN WIE ADVENIAT, MISSIO, MISEREOR UND RENOVABIS ENGAGIERT SIE SICH MIT ETWA 500 PROJEKTEN JÄHRLICH IN AFRIKA, ASIEN, LATEINAMERIKA UND OSTEUROPA FÜR MISSION, ENTWICKLUNG UND FRIEDEN. EINE BESONDERE PARTNERSCHAFT PFLEGT DIE DIÖZESE ZU DEN BISTÜMERN ECUADORS.

BRUDERHILFE

Die katholische Kirche kennt keine nationalen Grenzen. Mit über 1 Milliarde Gläubigen ist sie die größte religiöse Gemeinschaft der Welt. Auf allen Kontinenten setzt sie sich für Nächstenliebe und Menschenwürde ein.



IN DER WELT ZUHAUSE

Seit mehr als 40 Jahren pflegt das Erzbistum München und Freising nun schon eine enge, vertrauensvolle Partnerschaft zu den Bistümern Ecuadors. Was während des Zweiten Vatikanischen Konzils mit Gesprächen zwischen Kardinal Döpfner und Erzbischof Echeverria begann, hat sich mit den Jahren durch zahlreiche gemeinsame Projekte und persönliche Beziehungen, durch Begegnung und Austausch verfestigt. Von Anfang an war es Ziel, die Kirche Ecuadors bei der Evangelisation, der Hilfe für die Armen und

anderen Herausforderungen zu unterstützen. Noch heute prägt die Ausrichtung auf den sozialen Bereich und die Förderung jugendlicher die Projektarbeit. So leistet die Erzdiözese München und Freising in Ecuador finanzielle Hilfe unter anderem für soziale Einrichtungen wie Waisenhäuser, Altenheime, Ambulanzen oder Krankenhäuser, aber auch für Bildungszentren oder Stipendien. Die Seelsorge in den Bistümern des Andenstaates unterstützt sie mit dem Bau von Pfarrheimen oder der Ausrüstung mit Fahrzeugen.

Für eine bessere Welt.
Die Abteilung Weltkirche im Ordinariat der Erzdiözese München und Freising nimmt Kontakte zu Diözesen und Ordensgemeinschaften in aller Welt wahr und leistet im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten konkrete Hilfe.



VOR ALLEM IN MÜNCHEN, ABER AUCH IM GESAMTEN ERZBISTUM LEBEN MENSCHEN AUS ALLER WELT. DIE ERZDIOZESE MÜNCHEN UND FREISING VERSTEHT ES ALS IHRE AUFGABE, DIESE MENSCHEN MIT EINEM UMFASSENDEM ANGEBOT ZU BETREUEN UND IN DIE GEMEINDEN ZU INTEGRIEREN. SO WIRD DIE IDEE DER WELTKIRCHE AUCH ZUHAUSE MIT LEBEN GEFÜLLT.

M

MISSION

Den christlichen Glauben zu verkünden und zu verbreiten ist zentrales Anliegen der katholischen Kirche und findet seine Begründung im Sendungsauftrag Jesu Christi. Deshalb setzt sie sich überall auf der Welt für menschenwürdige Lebensbedingungen, Bildung und medizinische Versorgung ein.



Glaube verbindet.
Sichtbar wird die Vielfalt katholischen Glaubens mindestens einmal im Jahr: An der Fronleichnamsprozession in München beteiligen sich auch die fremdsprachigen Missionen und die Menschen zeigen mit ihren Trachten, woher sie kommen.



I

im erzbistum zu gast

Weltweit gehören mehr als eine Milliarde Menschen zur katholischen Kirche. Alle feiern sie am Sonntag Gottesdienst – in der jeweiligen Landessprache zwar, aber mit vertrauter Liturgie. In den Gottesdiensten finden Katholiken deshalb überall auf der Welt – in einer fremden Stadt, einem fremden Land – eine Gemeinschaft und, verbunden im Glauben, ein Stück Heimat. Das Erzbistum München und Freising fördert diese lebendige Verbindung – mit mehr als 20 Missionen für Katholiken fremder Muttersprache. Ob für Kroaten oder Vietnamesen, Polen oder Ungarn, Spanier oder Araber: Die fremdsprachigen Missionen sind für ausländische Katholiken

im Erzbistum Orte der Begegnung und der kulturellen Verbundenheit – Orte, an denen sie ihre Muttersprache sprechen, ihre Traditionen pflegen können.

Doch natürlich bieten die Missionen auch tatkräftige Unterstützung. Priester und Mitarbeiter/-innen aus den entsprechenden Ländern stehen den Gläubigen auf ihrem Glaubens- und Lebensweg in der Erzdiözese zur Seite, übermitteln Informationen aus dem Herkunftsland und helfen beim Einleben in der neuen Umgebung. So wird Weltkirche auch zuhause in Deutschland sichtbar.

DIE ERZDIÖZESE MÜNCHEN UND FREISING UND DIE FRANZÖSISCHE DIÖZESE ÉVRY-CORBEIL-ESSONNES VERBINDET EINE ENGE FREUNDSCHAFT, DEREN URSPRUNG DER HEILIGE KORBINIAN IST. IN BEIDEN BISTÜMERN HAT DER HEILIGE ZU VERSCHIEDENEN LEBENSABSCHNITTEN GEWIRKT. BEIDE BISTÜMER VEREHREN IHN ALS DIÖZESAN-PATRON. ALS ZEICHEN DER FREUNDSCHAFTLICHEN VERBUNDENHEIT ENGAGIERTE SICH DIE ERZDIÖZESE MÜNCHEN UND FREISING BEIM BAU UND DER AUSSTATTUNG EINER MODERNEN KATHE-DRALE IN ÉVRY, SÜDLICH VON PARIS.

Freundschaft

Der Heilige Korbinian, im französischen Arpajon geboren und 728 als erster Bischof von Freising gestorben, verbindet bis heute Menschen, die in verschiedenen Ländern und unter unterschiedlichen Voraussetzungen den christlichen Glauben leben.

Ein Gotteshaus für Évry



Das Bistum Évry-Corbeil-Essonnes ist noch jung, es wurde erst 1966 gegründet. Als Zentrum dieser Region hat sich Évry etablieren können – eine aufstrebende Stadt südlich von Paris. Dem Bistum aber fehlte in den Anfangsjahren eine Identität ebenso wie eine geistige Mitte in Form eines würdigen Gotteshauses. Hier ergriff der Erzbischof von München und Freising Friedrich Kardinal Wetter die Initiative. Regen Austausch zwischen den Diözesen gab es zu dieser Zeit bereits, da auch Arpajon – die Geburtsstadt des Freisinger Diözesanpatrons

Korbinian – zum neuen französischen Bistum gehörte. So lud Kardinal Wetter 1987 seine französischen Glaubensbrüder kurzerhand zum Korbiniansfest nach Freising ein. Dort erörterten die Bischöfe der beiden Bistümer dann erstmals die Notwendigkeit, in Évry eine neue Kathedrale zu bauen. Zum Patron erkoren sie den Hl. Korbinian. In den folgenden Jahren nahmen die Pläne Gestalt an und schon zu Ostern 1996 konnte in Évry die neue Kathedrale eröffnet werden – ein würdiger, beeindruckender Bau und die modernste Kathedrale Frankreichs.

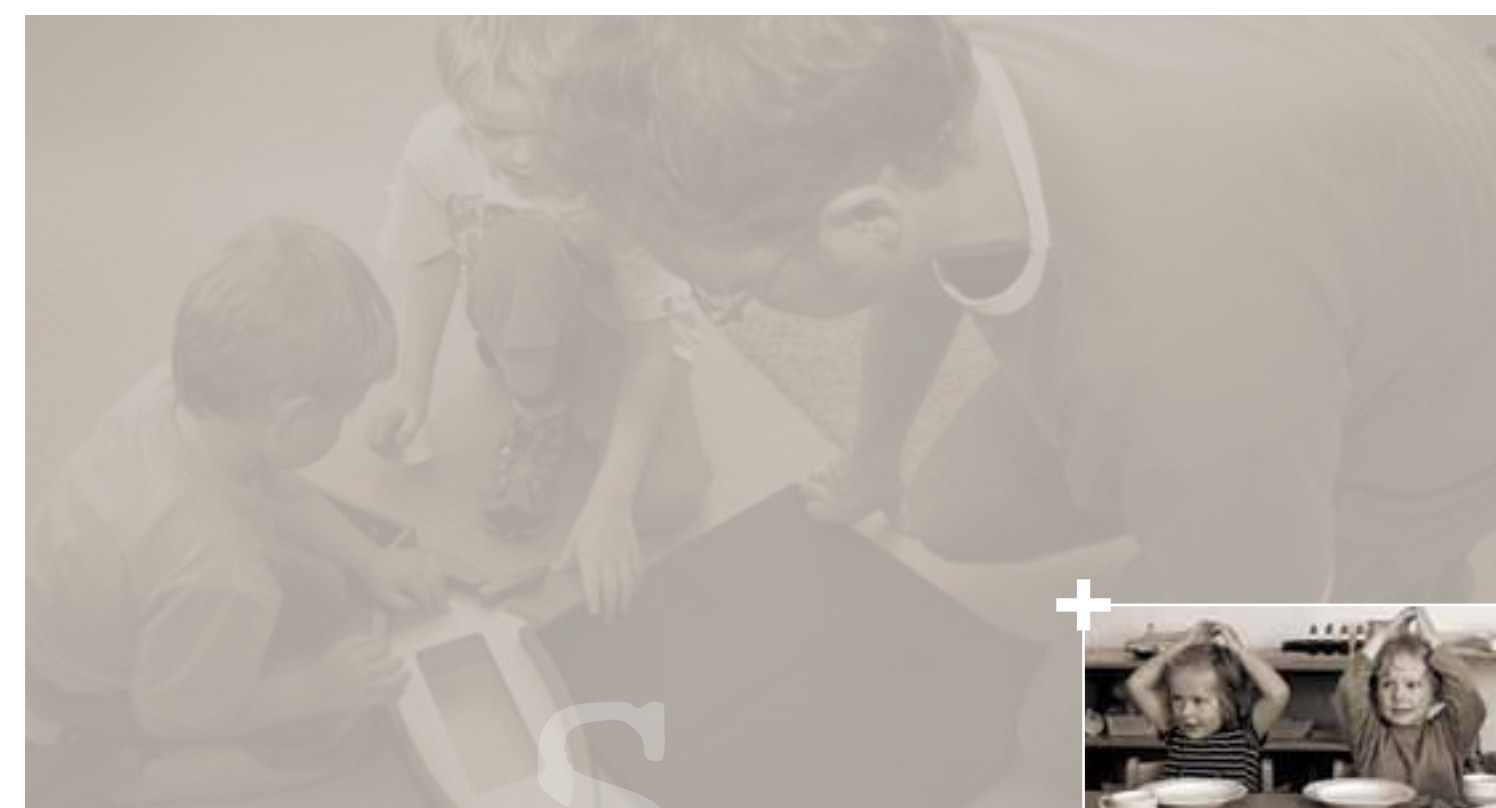
Modern und mit Geschichte. Äußerlich haben die moderne Kathedrale von Évry und die altehrwürdige Freisinger Domkirche kaum etwas gemein – und doch sind sie im Glauben verbunden und in ihrer Verehrung des Hl. Korbinian.

KRIPPEN, KINDERGÄRTEN UND HORTE – GETREU DEN RICHTLINIEN DES BAYERISCHEN KINDERGARTENGESETZES BETREIBT DIE ERZDIÖZESE MÜNCHEN UND FREISING INSGESAMT 450 KINDERTAGESSTÄTTEN. GRUNDLAGE DER KINDERBETREUUNG UND -ERZIEHUNG SIND DIE ABENDLÄNDISCHEN WERTE SOWIE DAS CHRISTLICHE MENSCHENBILD, DAS JEDES KIND ALS EINMALIGES GESCHÖPF GOTTES BEGREIFT. WESENTLICHE ZIELE SIND DIE FÖRDERUNG DER INDIVIDUELLEN PERSÖNLICHKEIT UND DEREN INTEGRATION IN EINE SOZIALE GEMEINSCHAFT.

Vertrauen

Kinder sollen voller Vertrauen durch ihr Leben gehen können. In den katholischen Kindertageseinrichtungen werden die Mädchen und Buben deshalb nicht nur ganzheitlich gefördert und begleitet, sie dürfen sich auch entfalten und wohlfühlen.

CARITAS



Stätten des Kindseins

In einer Umgebung, die auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebenslagen der Kinder eingeht, lernen die Kleinen in den Einrichtungen der Erzdiözese auf spielerische Weise grundlegende Haltungen wie Vertrauen, Lebensfreude, Staunen oder Dankbarkeit. Die Erzieher/-innen begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung, bauen Stärken auf, geben Sicherheit und ermutigen sie dazu, Neues zu entdecken. Gleichzeitig fördern sie das kreative Potenzial ihrer Schützlinge und sensibilisieren sie für ihre Mitmenschen, die Natur und Gott.

Umfassendes Angebot.

Ob Krippe, Kindergarten oder Hort – die katholischen Kindertagesstätten der Erzdiözese bieten eine vielfältige, pädagogisch wertvolle Betreuung an.

Dabei möchten die Kindertagesstätten der Erzdiözese die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit unterstützen und ergänzen. Als Erziehungspartner sind sie nicht nur an einem regen Austausch mit den Eltern interessiert, sondern auch offen für eine ebenso individuelle wie vielfältige Zusammenarbeit.



HOFFNUNG

Ohne Wohnung, angewiesen auf Pflege, oft auch suchtkrank – für viele Menschen am Rande unserer Gesellschaft scheint es keinen Ausweg mehr zu geben. Ihnen hilft St. Benno, gibt Hoffnung, neue Kraft und Lebensfreude.

GERADE BEI ÄLTEREN OBDACHLOSEN ODER VON OBDACHLOSIGKEIT BEDROHTEN MENSCHEN FÜHREN DIE LEISTUNGEN AMBULANTER DIENSTE ODER STATIONÄRER THERAPIEEINRICHTUNGEN HÄUFIG NICHT ZUR WIEDEREINGLIEDERUNG IN DIE GESELLSCHAFT. SEIT 1996 BIETET ST. BENNO – EIN WOHNHEIM DES KATHOLISCHEN MÄNNERFÜRSORGEVEREINS MÜNCHEN – DIESEN MENSCHEN IN OBERSCHLEISSHEIM LANGZEITWOHNPLÄTZE SOWIE INDIVIDUELLE BETREUUNG UND PFLEGE.

D DER FÜRSORGE EIN HEIM



St. Benno verfügt über 55 Langzeitwohnplätze in Einzelzimmern mit Bad und WC. Die Räumlichkeiten sind selbstverständlich für Pflegefälle geeignet und barrierefrei. Das Durchschnittsalter der Bewohner – überwiegend, aber nicht ausschließlich Männer – liegt bei etwa 62 Jahren. Natürlich bietet St. Benno den Heimbewohnern gutes Essen und Kleidung, darüber hinaus richtet sich das Hilfsangebot nach den persönlichen Wünschen und Möglichkeiten jedes Einzelnen: So hilft das geschulte Personal bei der Lösung von

Problemen, bei Behörden-Angelegenheiten, der Haushaltsführung oder bei der Gestaltung des Alltags ebenso wie in medizinischen oder pflegerischen Belangen.

Ziel ist stets, den Hilfsbedürftigen eine weitestgehend selbständige Lebensführung und ein hohes Maß an Privatsphäre zu ermöglichen. Mit interessanten Arbeits- und Unterhaltungsangeboten gibt St. Benno seinen Bewohnern Aufgaben, die nicht nur den Alltag bereichern, sondern auch neue Perspektiven eröffnen.

Wir werden gebraucht und geachtet.

Arbeiten wie Garten- oder Pfortendienst, aber auch zahlreiche Gesprächsrunden, Ausflüge, Spiele oder Feste geben den Bewohnern von St. Benno einen geregelten Alltag und Freude an ihrem Leben zurück.



Caritas ist Auftrag
für jeden Christen.
Mit praktischem
Dienst am Menschen
möchte der Caritas-
verband der Erzdiözese
München und Freising
das Liebesgebot Gottes
in der heutigen Gesell-
schaft verwirklichen.

Nächstenliebe

ALS ANBIETER SOZIALER DIENSTLEISTUNGEN VERSUCHT DER CARITASVERBAND DER ERZDIÖZESE SEINE ARBEIT NATÜRLICH SO WIRTSCHAFTLICH UND BEDARFSGERECHT, SO INNOVATIV UND UMWELTBEWUSST WIE MÖGLICH ZU GESTALTEN. IM ZENTRUM SEINES HANDELNS ABER STEHT BEI ALLEM DER MENSCH IN SEINER EINZIGARTIGEN WÜRDE. DIE CARITAS ORIENTIERT SICH AN DER KATHOLISCHEN SOZIALLEHRE UND VERSTEHT IHRE ARBEIT ALS WEGGEMEINSCHAFT MIT DEN HILFEBEDÜRFTIGEN.



IN vertrauter umgebung Liebevoll versorgt

Unabhängigkeit und Selbständigkeit sind für die Würde eines jeden Menschen enorm wichtig.

Damit auch alte, kranke oder behinderte Menschen möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden leben und Herr ihrer selbst sein können, gibt es den ambulanten Pflegedienst des Caritasverbandes. Ganz egal ob Menschen regelmäßig Pflege brauchen oder etwa nach einem Krankenhausaufenthalt zeitweise auf Betreuung angewiesen sind, die ausgebildeten Krankenschwestern und Altenpflegerinnen, Pfleger und Pflegehelfer sind da, wenn sie gebraucht werden – auch mehrmals täglich, auch am Abend, auch an Sonn- und Feiertagen.

Das Angebot umfasst sowohl die Grundpflege wie die medizinische Behandlungspflege nach ärztlicher Verordnung. Darüber hinaus erledigen die Mitarbeiter der Caritas auch die hauswirtschaftliche Versorgung wie die Zubereitung von Essen, Putzen und Einkaufen. Weitere Dienste wie Essen auf Rädern, Fahrtendienste oder soziale Beratung kann die Caritas unbürokratisch und schnell vermitteln. So bleibt auch für Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, ein hohes Maß an Lebensqualität erhalten.

Pflege zuhause.

Die kompetenten und freundlichen Mitarbeiter der Caritas pflegen und unterstützen alte, kranke oder behinderte Menschen zuhause – und helfen ihnen so, größtmögliche Unabhängigkeit und Lebensqualität zu wahren.



Haushaltsplan

der Erzdiözese München und Freising für 2010



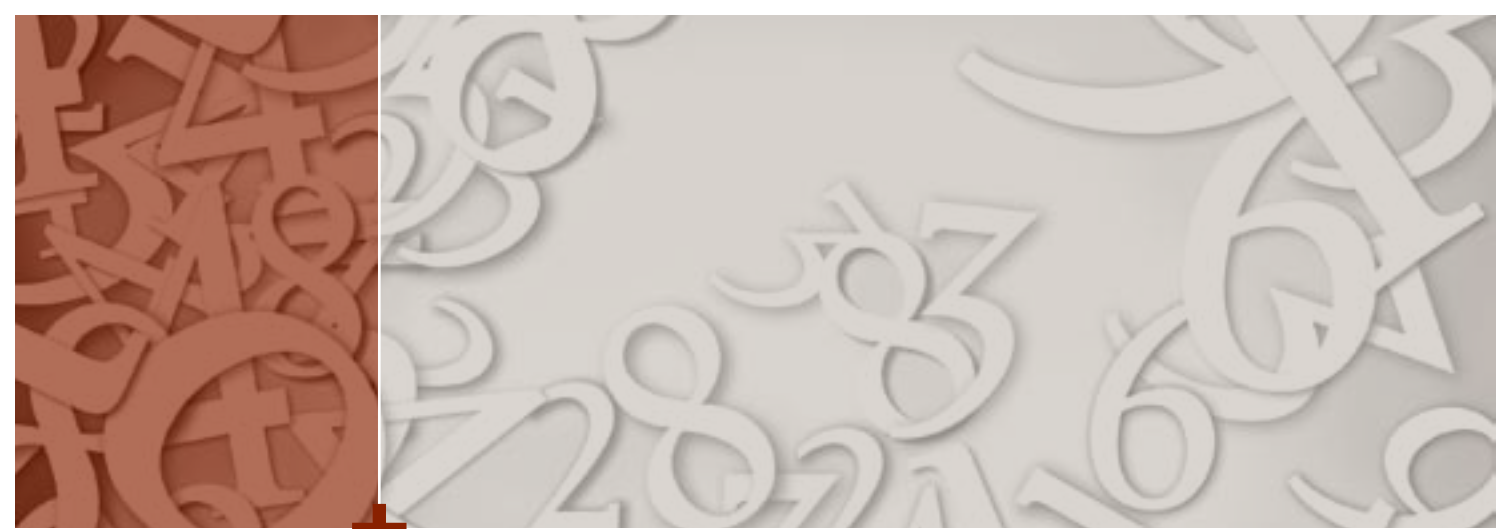
BERICHT DES ERZBISCHÖFLICHEN FINANZDIREKTORS
MSGR. KLAUS-PETER FRANZL



V

VORBEMERKUNG

Der Diözesansteuerausschuss hat in seiner Sitzung am 8. März 2010 den Haushalt der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 2010 beschlossen. Mit einem Volumen von 581,6 Mio. € umfasst er 1 % bzw. 5,8 Mio. € mehr als der Haushaltsplan 2009. Der Haushalt ist ausgeglichen.

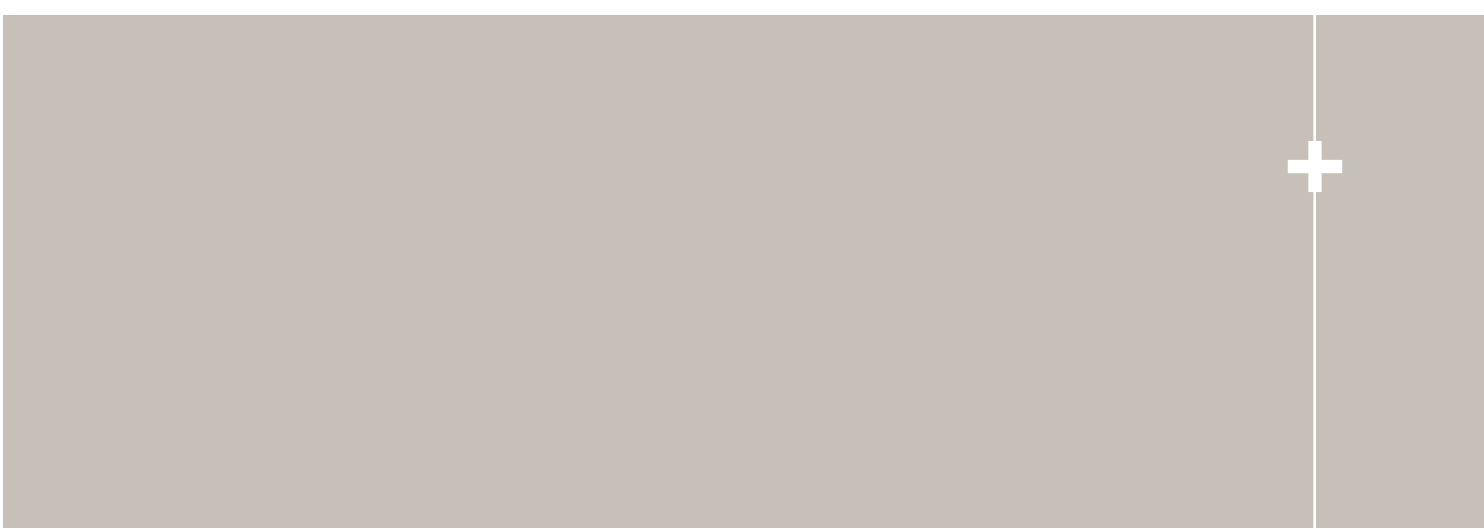


RÜCKBLICK: UNERWARTETER ANSTIEG DER KIRCHENSTEUEREINNAHMEN 2009

Die internationale Wirtschaftskrise bestimmte das Jahr 2009. Für den Jahresverlauf mussten wir von einem starken Anstieg der Arbeitslosenzahlen ausgehen. Bis heute ist der Arbeitsmarkt jedoch deutlich weniger von der Wirtschaftskrise betroffen, als befürchtet. Dies gilt insbesondere in der für die Kirchensteuereinnahmen unseres Erzbistums so besonders wichtigen Region München.

Die monatlichen Veränderungsraten der Einnahmen aus der Kirchenlohnsteuer sind im Vorjahresvergleich seit April 2009 negativ. Insgesamt sind die Einnahmen aus dieser Steuerart für das ganze Jahr 2009 aber nur um 0,4 % im Vergleich zu 2008 gesunken. Das Gesetz zur Förderung der Familien und haushaltsnahen Dienstleistungen, die Inkraftsetzung der alten Regelung bei der Pendlerpauschale sowie die Steuersenkungen im Rahmen des zweiten Konjunkturpakets haben erwartungsgemäß zu einem erheblichen Anstieg der Kirchensteuererstattungen geführt. 2009 wurden um 16 % mehr Kirchensteuern erstattet als im Vorjahr. In keiner Weise vorhersehbar war die Entwicklung der Kircheneinkommensteuer. Die Einnahmen daraus sind 2009 im Vergleich zum Vorjahr um rund 12 % angestiegen.

In einigen deutschen (Erz-)Diözesen sind die Kirchensteuereinnahmen 2009 deutlich zurückgegangen. Insgesamt war vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Entwicklung und der steuerlichen Entlastungen durch den Gesetzgeber für 2009 auch in unserer Erzdiözese mit einem Rückgang der Kirchensteuereinnahmen um rund 13 % auf 370,1 Mio. € zu rechnen. Tatsächlich sind unsere Einnahmen aus der Kirchensteuer 2009 jedoch um 3,3 % auf 439,9 Mio. € angestiegen.



NACHTRAGSHAUSALT 2009: VERWENDUNG DER MEHR- EINNAHMEN

Clearingverfahren – erneut positives Ergebnis aus der interdiözesanen Verrechnung der Kirchenlohnsteuer.
Die Einnahmen aus der Kirchenlohnsteuer stehen dem Bistum zu, in dem der Steuerpflichtige seinen Wohnsitz hat. Oftmals liegen jedoch Wohnort und Arbeitsort des Steuerpflichtigen (bzw. das Betriebsstättenfinanzamt seines Arbeitgebers) in unterschiedlichen (Erz-) Diözesen. Um trotzdem die korrekte Zuordnung der Kirchenlohnsteuereinnahmen auf die berechtigten Bistümer sicherzustellen, haben die deutschen (Erz-)Diözesen ein Clearingverfahren eingerichtet. Aus diesem Clearingverfahren konnte unsere Erzdiözese im vergangenen Jahr Mehreinnahmen in Höhe von 35,4 Mio. € verzeichnen.

Zu den genannten Mehreinnahmen aus den Kirchensteuern kamen 2009 nochmals rund 13 Mio. €, die im Wesentlichen aus Sondereffekten resultierten. So wurden im Rahmen einer Software-Umstellung im Bauwesen der Erzdiözese verstärkt ausstehende Eigenmittel der Kirchenstiftungen sowie zugesagte staatliche und kommunale Baukostenzuschüsse eingefordert. Die öffentlichen Zuschüsse betrafen Baumaßnahmen an Schulen, Kindertagesstätten und denkmalgeschützten Gebäuden.

Besonders gedankt sei an dieser Stelle jedoch den Pfarrkirchenstiftungen. Sie haben sich 2009 mit rund 9,6 Mio. € an Baumaßnahmen und am Erhalt von kirchlichem Kunstgut beteiligt. Darin zeigt sich das bemerkenswert große Engagement der Pfarreien, geeignete Räume für die Seelsorge zu erhalten und dabei oftmals gleichzeitig einen wertvollen Beitrag zum Ortsbild zu leisten.



Im Sinne eines Nachtragshaushaltes hat der Diözesansteuerausschuss die Verwendung der Mehreinnahmen in Höhe von insgesamt rund 118 Mio. € im Wesentlichen für Investitionsmaßnahmen beschlossen. Den Schwerpunkt der Mittelverwendung bildet dabei mit rund 75 Mio. € der gesamte Bereich Bildung:

- Für Baumaßnahmen im Hochschulbereich, insbesondere an der Katholischen Stiftungsfachhochschule im Kirchlichen Zentrum in München, wurden 30 Mio. € eingestellt.
- Weitere 31 Mio. € sind für Baumaßnahmen an den 21 diözesaneigenen Schulen reserviert, um dort auch im wörtlichen Sinn gelungene Lern- und Lebensräume zu erhalten und neu zu schaffen.
- Für dringend notwendige Renovierungsmaßnahmen im Bildungszentrum der Erzdiözese, dem Kardinal-Döpfner-Haus in Freising, wurden 9 Mio. € zurückgestellt.
- Für den Betrieb des Gymnasiums und des Spätberufenenseminars St. Matthias in Waldram sowie für das Studienseminar St. Michael in Traunstein wurden rund 5 Mio. € bereitgestellt.



Rund 24 Mio. € wurden für Renovierungsmaßnahmen an Gebäuden der Erzdiözese bereitgestellt. Diese Maßnahmen betreffen u. a. die Einrichtungen im Schloss Fürstenried, das Diözesanmuseum in Freising sowie die zentralen Dienstgebäude.

Nach einem außerordentlichen Investitionskostenzuschuss in Höhe von 8 Mio. € im Jahr 2009 erhält der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising aus dem laufenden Haushalt der Erzdiözese im Jahr 2010 weitere 5 Mio. € zur Sanierung der 28 Alten- und Pflegeheime, die in seiner Trägerschaft stehen. Um auch in den nächsten Jahren außerordentliche Investitionskostenzuschüsse leisten zu können, wurden aus den Mehreinnahmen 2009 zusätzlich 6 Mio. € zweckgebunden zurückgestellt.

Die allgemeine Rücklage der Erzdiözese wird um 13 Mio. € aufgestockt.



Haushalt 2010: auf Vorjahresniveau

Die Erzdiözese wird für das Jahr 2010 an ihrer sehr vorsichtigen Haushaltsplanung festhalten und gegebenenfalls erzielte Mehreinnahmen weiterhin im Sinne eines Haushaltsnachtrages hauptsächlich für Investitionsmaßnahmen verwenden.

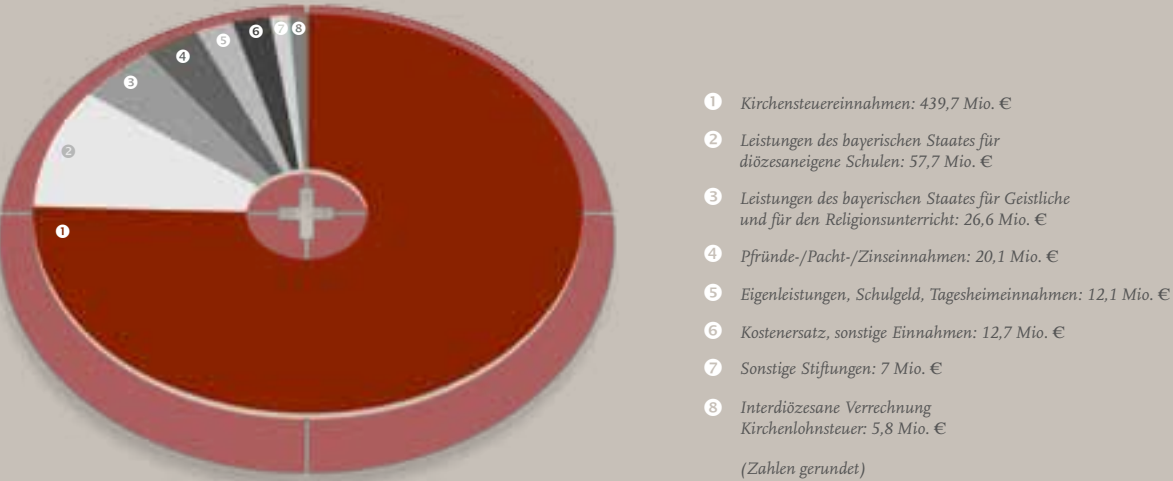
Nach den ersten vier Monaten des Jahres 2010 liegen die Einnahmen aus der Kirchensteuer um rund 5 % unter denen des Vergleichszeitraums in 2009. Neben den langsam spürbaren Folgen der Wirtschaftskrise spiegeln sich hierin die Auswirkungen der Steuerentlastungsmaßnahmen des Gesetzgebers wider, der mit dem Bürgerentlastungsgesetz 2010 einen weiteren Schritt zur Reduzierung der Steuerlast umgesetzt hat.

Vor dem Hintergrund der zusätzlichen steuerrechtlichen Änderungen und auch weil die Erholung der deutschen Wirtschaft in den Wintermonaten ins Stocken geraten ist, geht die Erzdiözese bei ihren Einnahmen aus der Kirchensteuer vom Vorjahresniveau aus.

Die folgende Grafik zeigt die geplanten Einnahmen des Jahres 2010 in Höhe von 581,6 Mio. € nach den Einnahmequellen. Dabei ist die Kirchensteuer mit über 75 % der Einnahmen unverändert die wichtigste Einnahmequelle. Aufgrund geringfügig steigender Einnahmen aus anderen Einnahmearten steigt das Haushaltsvolumen um 1 % auf 581,6 Mio. €.

Haushalt 2010	in Euro	% - Anteil
Kirchensteuereinnahmen	439.680.000	75,60 %
Leistungen des bayer. Staates für diözesaneigene Schulen	57.687.000	9,92 %
Leistungen des bayer. Staates für Geistliche und für den Religionsunterricht	26.579.000	4,57 %
Pfründe-/Pacht-/Zinseinnahmen	20.050.000	3,45 %
Eigenleistungen, Schulgeld, Tagesheimeinnahmen	12.062.000	2,07 %
Kostenersatz, sonstige Einnahmen	12.735.900	2,19 %
Sonstige Stiftungen	7.000.000	1,20 %
Interdiözesane Verrechnung Kirchenlohnsteuer	5.775.400	0,99 %
	581.569.500	100,00 %

Geplante Einnahmen des Jahres 2010 in Höhe von 581,6 Mio. € nach den Einnahmequellen:

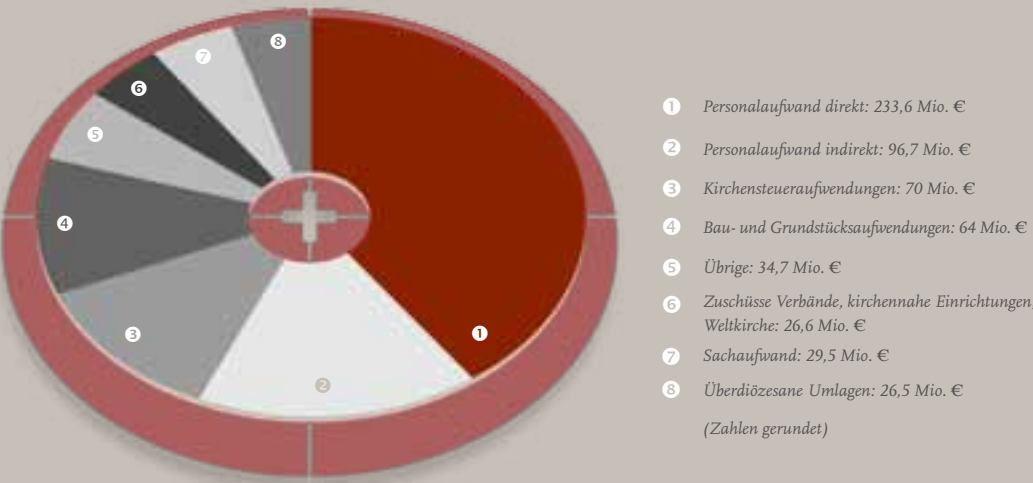


Wesentliche im Haushaltsplan 2010 vorgesehene Ausgaben	in Euro
Personalaufwand direkt	233.580.400
Personalaufwand indirekt	96.628.115
Kirchensteueraufwendungen	70.000.000
Bau- und Grundstücksaufwendungen	64.000.000
Übrige	34.728.000
Zuschüsse Verbände, kirchennahe Einrichtungen, Weltkirche	26.635.685
Sachaufwand	29.489.300
Überdiözesane Umlagen	26.508.000
	581.569.500

Größte Ausgabenposition: direkte und indirekte Personalkosten

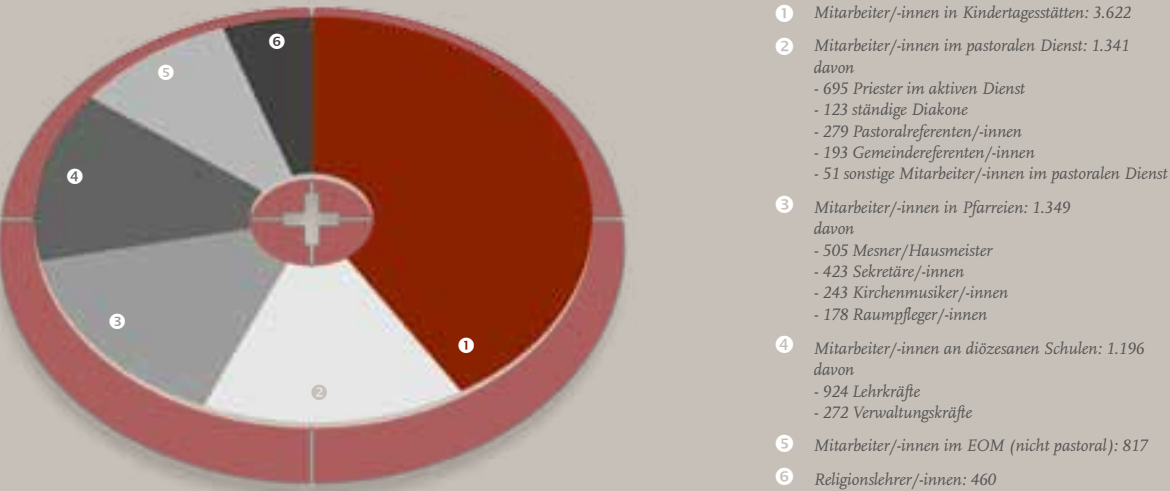
Die direkten und indirekten Personalkosten steigen um 1,1 Prozentpunkte auf 56,1 % und stellen unverändert die größte Ausgabenposition im Haushaltsplan der Erzdiözese dar. In absoluten Zahlen steigen die Personalkosten von 319 Mio. € auf 330 Mio. €. Als indirekte Personalkosten werden dabei Personalkostenzuschüsse z. B. an die Pfarrkirchenstiftungen bezeichnet.

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die im Haushaltsplan 2010 vorgesehenen wesentlichen Ausgaben:



Struktur der Berufsgruppen zum 1. Januar 2010 (besetzte Vollzeitstellen)	
Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen in Kindertagesstätten	3.622
Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen im pastoralen Dienst	1.341
Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen in Pfarreien	1.349
Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen an diözesanen Schulen	1.196
Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen im EOM (nicht pastoral)	817
Religionslehrer/Religionslehrerinnen	460
Struktur Berufsgruppen besetzter Vollzeitstellen	8.785

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Struktur der Berufsgruppen (besetzte Vollzeitstellen):



BAU- UND GRUNDSTÜCKSAUFWENDUNGEN

Der Anteil der ordentlichen Bau- und Grundstücksaufwendungen am Gesamthaushalt steigt um rund einen Prozentpunkt auf 10,5 %.

Die folgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Gliederung der im Haushalt 2010 für Baumaßnahmen vorgesehenen Haushaltsmittel einschließlich der außerordentlichen Bereitstellungen.

	ordentlicher Etat	außerordentliche Bereitstellung	Summe
	in Mio. Euro		
Seelsorge	43,0	8,0	51,0
Gebäude der Erzdiözese	4,0	2,3	6,3
Kindertagesstätten in	7,5	–	7,5
Diözesane Schulen	6,0	–	6,0
Pfründegebäude	0,5	–	0,5
	61,0	10,3	71,3

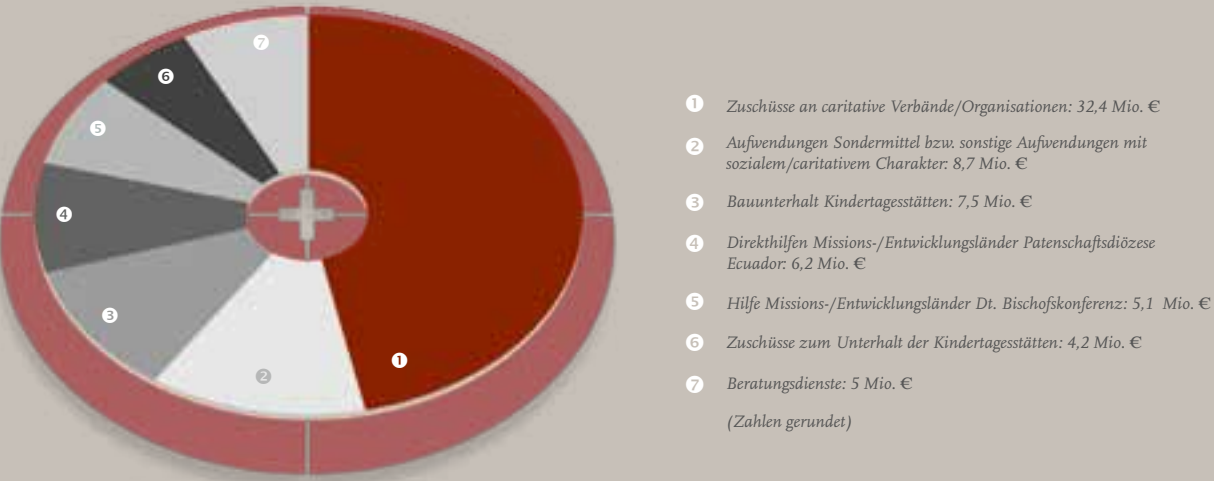
ÜBERPROPORTIONALER ANSTIEG DER
HAUSHALTZUSCHÜSSE FÜR KIRCHENSTIFTUNGEN

Die laufenden Haushaltszuschüsse an die Kirchenstiftungen werden im Haushalt 2010 um 3,2 % auf 70,3 Mio. erhöht.

ausgaben für die caritas

Die im Haushalt vorgesehenen Ausgaben im Bereich der Caritas steigen um 0,7 Mio. € auf 69,2 Mio. €. Die nachstehende Grafik zeigt die wesentlichen Positionen im Bereich Caritas/Soziale Aufgaben.

Ausgaben für die Caritas	in Euro
Zuschüsse an caritative Verbände/Organisationen	32.435.300
Aufwendungen Sondermittel bzw. sonstige Aufwendungen mit sozialem/caritativem Charakter	8.743.300
Bauunterhalt Kindertagesstätten	7.500.000
Direkthilfen Missions-/Entwicklungsländer, Patenschaftsdiözese Ecuador	6.204.100
Hilfen Missions-/Entwicklungsländer, Dt. Bischofskonferenz	5.125.300
Zuschüsse zum Unterhalt der Kindertagesstätten	4.191.000
Beratungsdienste	5.000.900
	69.199.900



Pilotprojekt: Zukunft Pfarrkindergärten.
Für das Pilotprojekt ‘Zukunft Pfarrkindergärten’ sind im Haushalt 2010 rund 0,56 Mio. € vorgesehen. Neue regionale Trägerverbünde sollen die Arbeit der Kindertagesstätten weiterentwickeln und vor Ort so umfangreich wie möglich unterstützen, gleichzeitig aber den Charakter als Pfarrkindergarten erhalten. Ab Herbst 2010 wird die neue Trägerstruktur drei Jahre lang erprobt.



Darstellung des Diözesanhaushalts
nach Einzelplänen

Einzelpläne	Haushalt 2010			Haushalt 2009		Jahresergebnis 2009 bereinigt	
		€	%-Anteil	€	%-Anteil	€	%-Anteil
1 Diözesanleitung	Einnahmen Ausgaben	1.212.300 23.172.100	3,98 %	1.018.500 20.903.100	3,63 %	6.130.793,08 28.286.512,83	3,67 %
	Überschuss/Mittelbedarf (-)	- 21.959.800		-19.884.600		-22.155.719,75	*)
2 Finanzverwaltung	Einnahmen Ausgaben	170.500 27.462.100	4,72 %	105.100 25.804.600	4,48 %	596.041,62 23.698.875,07	3,08 %
	Überschuss/Mittelbedarf (-)	-27.291.600		-25.699.500		-23.102.833,45	*)
3 Seelsorge	Einnahmen Ausgaben	36.734.900 246.352.900	42,36 %	34.265.300 247.438.900	42,98 %	89.330.007,65 338.956.615,48	44,01 %
	Überschuss/Mittelbedarf (-)	-209.618.000		-213.173.600		-249.626.607,83	*)
4 Schule und Bildungsarbeit	Einnahmen Ausgaben	93.879.700 123.989.600	21,32 %	88.305.500 117.525.300	20,41 %	112.953.558,37 208.396.537,54	27,06 %
	Überschuss/Mittelbedarf (-)	-30.109.900		-29.219.800		-95.442.979,17	*)
5 Caritative und soziale Aufgaben	Einnahmen Ausgaben	4.116.700 64.074.600	11,02 %	2.871.700 63.803.200	11,08 %	19.052.376,84 82.813.702,53	10,75 %
	Überschuss/Mittelbedarf (-)	-59.957.900		-60.931.500		-63.761.325,69	*)
6 Überdiözesane Aufgaben	Einnahmen Ausgaben	0 26.518.200	4,56 %	0 24.811.200	4,31 %	0 24.882.316,98	3,23 %
	Überschuss/Mittelbedarf (-)	-26.518.200		-24.811.200		-24.882.316,98	
7 Steuereinnahmen	Einnahmen	439.680.000		445.507.400		503.063.014,55	
	Interdiözesane Verrechnung Kirchenlohnsteuer	5.775.400		3.653.400		39.046.200,00	
	Ausgaben Kirchensteuererstattungen und Staatliche Erhebungskosten	70.000.000	12,04 %	75.440.600	13,10 %	63.137.431,68	8,20 %
	Überschuss/Mittelbedarf (-)	375.455.400		373.720.200		478.971.782,87	
Gesamt	Einnahmen	581.569.500		575.726.900		770.171.992,11	**)
	Ausgaben	581.569.500		575.726.900		770.171.992,11	
	Überschuss/Mittelbedarf (-)	0		0		0	

*) Im Rahmen der Haushaltsplanung werden im Einzelplan der Finanzverwaltung Haushaltsmittel ausgewiesen, die im Verlauf des Haushaltsjahres zur Finanzierung von Aktivitäten in den übrigen Einzelplänen verwendet werden. Dies führt zu einer erheblichen Reduzierung des tatsächlichen Anteils des Einzelplans Finanzverwaltung am Gesamthaushalt (siehe bereinigtes Jahresergebnis).

**) Ursachen für die Abweichung zwischen dem Haushaltsplan und dem tatsächlichen Jahresergebnis 2009 sind im Wesentlichen die beschriebenen Mehreinnahmen aus der Kirchensteuer (inkl. Clearingergebnis) und die Verwendung von Rückstellungen insbesondere im Bauwesen der Erzdiözese. Diese Rückstellungen wurden in den Vorjahren für konkrete Baumaßnahmen gebildet und werden nach Baufortschritt abgerufen und als Einnahmen in der Jahresrechnung abgebildet.



A
anhang

Daten und Fakten

DAS ERZBISTUM MÜNCHEN UND FREISING HAT IN SEINEM EINFLUSSGEBIET VIELFÄLTIGE AUFGABEN ZU ERFÜLLEN. IM FOLGENDEN FINDEN SIE NEBEN EINEM KURZEN GESCHICHTLICHEN ABRISS INTERESSANTE ZAHLEN UND FAKTEN, WELCHE DIE TÄGLICHE KIRCHLICHE ARBEIT ANSCHAU- LICH BELEGEN.

geschichte

Von der Gründung bis ins 19. Jahrhundert.

Um 724 kam Korbinian als Wanderbischof aus Arpajon bei Paris nach Freising und predigte in Altbayern den christlichen Glauben. Er ist der geistliche Vater des alten Bistums Freising. Kanonisch errichtete Bonifatius 739 im Auftrag des Papstes das Bistum.

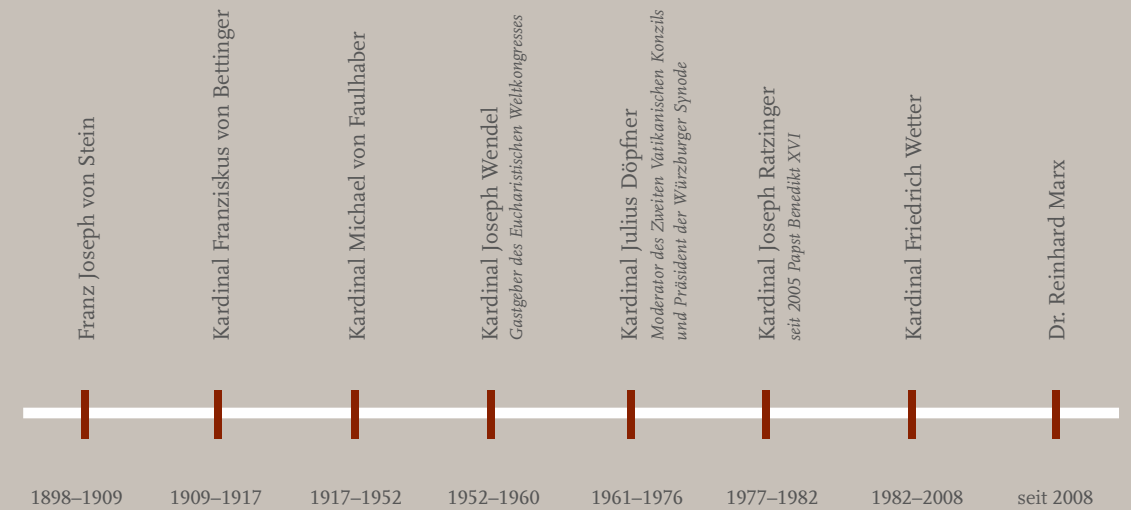
Unter den bedeutenden Bischöfen des Mittelalters ragt Otto I. von Freising (1138–1158) hervor. Er wirkte als Seelsorger, reformierte die Priesterausbildung und förderte die pastorale Betreuung des Volkes.

Vornehmster Repräsentant des barocken Freising war Bischof Johann Franz Eckher (1696–1727). Zur Tausend-Jahr-Feier des Bistums ließ er den Freisinger Dom von den Brüdern Asam neu gestalten.

In der Säkularisation von 1802 wurde das alte Fürstbistum aufgehoben und 1821 der Bischofssitz von Freising nach München verlegt. Seither besteht das Erzbistum München und Freising.

Vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis heute.

Seit Korbinian führten bis heute 60 Bischöfe und 13 Erzbischöfe das Bistum. Während des 20. und seit Beginn des 21. Jahrhunderts waren dies die Erzbischöfe:



Kirchen und Kapellen

Das Erzbistum München und Freising umfasst 12.000 Quadratkilometer und betreut 1,79 Millionen Katholiken und damit 50 Prozent der Bevölkerung (Stand Dezember 2009). Es ist in drei Regionen gegliedert, die jeweils ein Weihbischof betreut. Insgesamt hat die Erzdiözese:

- 40 Dekanate mit 748 Pfarreien
- 148 Pfarrverbände mit 437 Pfarreien
- 747 Pfarrkirchen
- 1.144 Filial- oder Nebenkirchen
- 1.389 Friedhofs-, Anstalts- und Privatkanellen



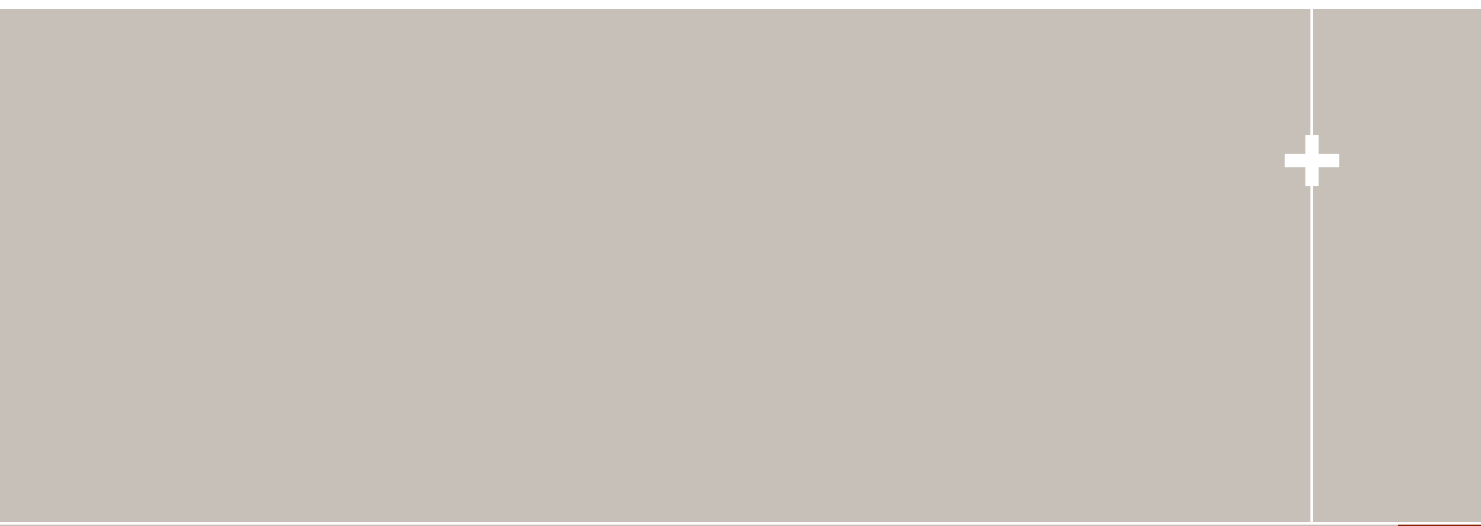
BILDUNG, SCHULE UND KINDERGARTEN

- 465 katholische Kindertagesstätten
- 21 diözesaneigene Schulen
- 34 Bildungseinrichtungen
- 14 Kreisbildungswerke

EHRENAMETLICHE MITARBEITER

Die Zahl der in der Erzdiözese tätigen Ehrenamtlichen wird auf mehr als 125.000 geschätzt:

- 11.000 Frauen und Männer in Pfarrgemeinderäten, 4.000 in Kirchenverwaltungen
- 62 katholische Verbände und Gemeinschaften:
 - Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) mit 21.600 Mitgliedern
 - Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB) mit 18.300 Mitgliedern
 - Diözesanverband des Kolpingwerkes mit 9.500 Mitgliedern
 - Mitgliedsverbände des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) mit insgesamt 22.000 Mitgliedern
- 30.000 Sängerinnen und Sänger in Kirchen- und Jugendchören
- 20.000 Ministranten
- 20.000 Frauen und Männer als Lektoren und Kommunionhelfer in den Gottesdiensten
- mehr als 1.000 Eine-Welt-Gruppen und Missionskreise



GOTTESDIENSTE UND SAKRAMENTE

- Jeden Sonntag gehen rund 219.000 Menschen zum Gottesdienst in eine katholische Kirche.
- 19.000 Kinder empfangen jährlich die Erstkommunion, 16.500 Jugendliche das Sakrament der Firmung.
- 3.600 kirchliche Trauungen werden jährlich gefeiert.

CARITATIVE TÄTIGKEITEN

Rund 6.000 hauptamtliche Mitarbeiter stehen im Dienste der Caritas des Erzbistums.

- 28 Alten- und Pflegeheime
- 22 Behinderteneinrichtungen
- 25 Caritaszentren



Nach Art. 36 Abs. 3 der Satzung für die gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverbände in den bayerischen (Erz-)Diözesen (DStVS) hat der Diözesansteuerausschuss der Erzdiözese die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AWT Horwarth GmbH, München, mit der Prüfung der Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 2009 beauftragt.

Im Folgenden finden Sie die Bescheinigung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft über das Ergebnis ihrer Prüfung.

Bescheinigung des Abschlussprüfers AWT Horwath GmbH, München

Der Diözesansteuerausschuss der Erzdiözese München und Freising hat uns beauftragt, die Prüfung der Jahresrechnung des Diözesanhaushalts der Erzbischöflichen Finanzkammer für das Rechnungsjahr vom 1.1. bis 31.12.2009 durchzuführen.

Wir haben die Jahresrechnung des Diözesanhaushalts der Erzbischöflichen Finanzkammer der Erzdiözese München und Freising für das Rechnungsjahr vom 1.1. bis 31.12.2009 geprüft und hierzu mit Datum vom 31. März 2010 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

München, den 31. März 2010

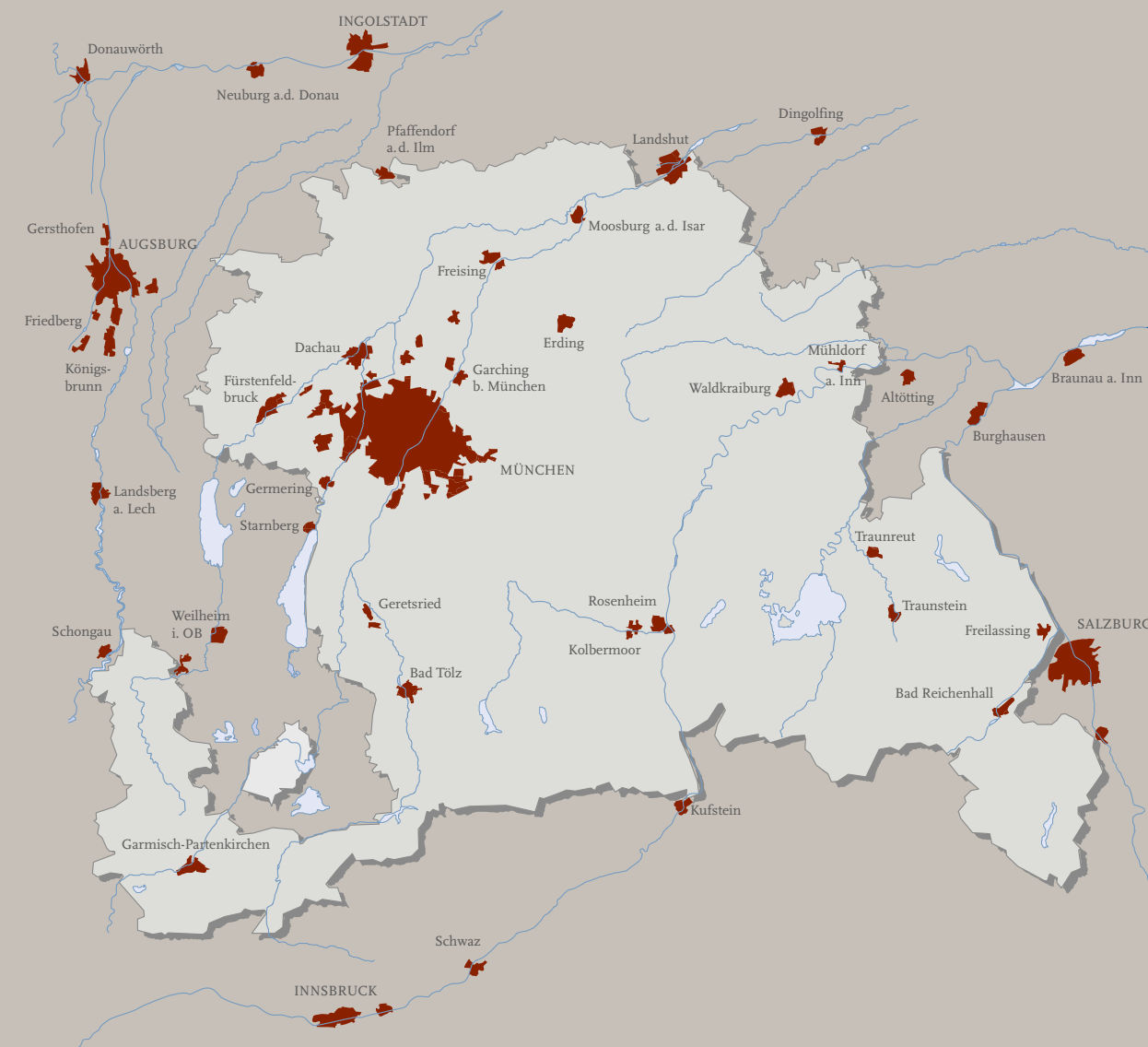
AWT Horwath GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Friedrich Schröder gez. ppa. Stefan Spitaler
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer



Landkarte des erzbistums

Der größte Teil des 12.000 Quadratkilometer großen Erzbistums München und Freising liegt in Oberbayern. Über die Hälfte der Einwohner sind katholisch.



I

Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdÖR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Prälat Prof. Dr. Dr. Peter Beer,
Rochusstr. 5 – 7, 80333 München

Referat 13 – Finanzkammer,
verantwortlich: Finanzdirektor Msgr. Klaus-Peter Franzl
Maxburgstr. 2, 80333 München

In Zusammenarbeit mit
Referat 3 – Protokoll und Öffentlichkeitsarbeit

Text: Björn May (brainwaves), Dr. Gabriele Riffert

Bildnachweis: KNA Bild, Corbis, Istockphoto, Fotolia
Fotografen: Michael Heinrich, Katharina Ebel, Dr. Gabriele Riffert

Konzeption, Entwicklung und Gestaltung: brainwaves.de, München
Druck: Mediengruppe Universal, München

